

# Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard januar/februar 2013

ISSN 2193-8520

[www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de)

Die Schaubude zeigt Tanz für  
Kleinkinder | Seite 20

---

Die fabrik Potsdam zeigt Tanz für  
Lokalpatrioten | Seite 21

---

Die Tanztage zeigen Tanz  
für Experimentierfreudige | Seite 22

---

**Kalender:**

Alle Tanzveranstaltungen  
in Berlin und Umgebung



Hecheln für die Kunst: Christine Borch zeigt bei den *Tanztagen* mit „One Revolution, Respiration“, was junge Choreografen dieser Tage bewegt

Foto: Alexandra Richter

# Editorial

Berlin tanzt durch den Winter



Entschleunigung vor hektischer Kulisse:  
Die Choreografinnen Anna Jarrige, Roni Katz  
und Naama Ityel, die beim Coaching Projekt  
der *Tanztage Berlin* dabei sind.

Foto: Ren Krajci

Als Theatergänger in Berlin kauft man zuweilen die Katze im Sack. Die Tanzszene der Hauptstadt ist vielfältig, mitunter sperrig, und definitiv ist nicht alles für jeden Geschmack. Gut so! Doch gerade für diejenigen, die von außen kommen und nach Einblicken ins Tanzgeschehen vor Ort suchen, ist es manchmal schwierig ohne Navigationssystem. Viele unbekannte Namen, Begriffe und Trends, die sich nicht einordnen lassen, machen es nicht leicht.

Dabei hatte sich die so genannte freie Szene eigentlich erst ganz gemächlich nach dem Mauerfall gemausert. Davor galten andere Orte – ob in den Beneluxländern oder in Übersee – als Zentren des zeitgenössischen Tanzes. Doch verlassene Gebäude, Fabriken und Lofts verhalfen Berlin vor gut 20 Jahren zu einer charmannten Hinterhoftanzkultur, die sich immer wieder selbst entwächst. Neue Spielstätten sind dazu gekommen, neue Veranstalter auch, und Künstler aus der ganzen

Welt sowieso. Ein regelrechter Tanzhype hat die Stadt erfasst, und reißt seither Tanzschaffende samt Besuchern mit.

Zeit für eine kleine Anerkennung, dachte sich der Senat, und vergab Ende vergangenen Jahres in Weihnachtsstimmung etwas mehr Geld. Zum einen, um Produktionen zu fördern. Zum anderen, um einen Überblick über das Geschehen in den Tanzhäusern zu schaffen. Durch die Finanzspritze sind innerhalb kurzer Zeit eine Reihe neuer Stücke entstanden, was der Szene einen unerwartet vielschichtigen Jahresauftakt beschert. Die Bühnen der Stadt wollen darüber hinaus von Januar bis März alle an einem Strang ziehen und durch eine konzertierte Marketing-Aktion auch auf die Vielfalt der Tanzszene Berlins hinweisen. Ein Projekt, dem wir uns gerne anschließen. Schon allein, weil wir dadurch ein paar Extraseiten zur Verfügung haben, auf denen wir aus der Fülle von Veranstaltungen berichten können.

Einen Hype um die schönsten, innovativsten oder originellsten Stücke wollen wir damit nicht in Bewegung setzen. Vielmehr ermutigen wir auch Sie, sich das Tanzgeschehen doch vielleicht einmal ganz in Ruhe anzusehen. Immerhin laufen zwei Monate lang fast rund um die Uhr Produktionen. Man wird also kaum umhin kommen, selektiv zu schauen. Wir haben deshalb drei renommierte Tanzjournalisten eingeladen, vorab die eigenen Sehgewohnheiten zu hinterfragen und uns auf drei Touren durch die Stadt zu ihren Lieblingshäusern oder Veranstaltungen zu führen.

Ihre Ansätze waren grundverschieden, was unter anderem daran lag, dass wir sie in verschiedene Stadtbezirke geschickt haben. Arnd Wesemann beispielsweise propagiert auf seinem Spaziergang durch

Mitte und den Prenzlauer Berg Entschleunigung. Nicht immer atemlos dem nächsten großen Ding hinterher hechten, sondern sich einfach mal von Ort zu Ort treiben lassen, ist seine Devise. Warum auch nicht, wenn die Theater wie in Mitte alle fußläufig beieinander liegen? Elena Philipp hatte noch kürzere Wege, denn sie haben wir in den Wedding und über das Gelände der Uferstudios geschickt. Dort spürte sie Tanzstudenten und etablierte Performer auf und war von der Vielfalt auf engstem Raum begeistert. Katrin Bettina Müller wiederum war im alten Westen unterwegs und hat sich zwischen HAU, Schaubühne und Staatsballett umgesehen.

Die drei sind leidenschaftliche Kulturjournalisten, und es gehört zu ihrem Tagesgeschäft, sich mit der kreativen Vielfalt in der Stadt zu beschäftigen. Einer Vielfalt, dem sich auch Veranstalter und Intendanten zuweilen stellen müssen. Doch ist die kritische Auseinandersetzung bei ihnen nicht immer ganz so motiviert. Erfreulich daher, dass sich Vertreter verschiedener Häuser diesen Winter zu einer besonderen Aktion bereit erklärt haben: An ausgesuchten Veranstaltungstagen wird jeweils einer im Haus eines Kollegen zu Gast sein und im Anschluss an die Vorstellung das Gesehene mit den Künstlern diskutieren.

Bleibt zu hoffen, dass dieser Winter nicht einfach nur ein paar mehr Produktionen auf den Markt wirft, sondern, dass er durch die gemeinsamen Aktionen auch neue Überblicke verschafft. Alle, die sich bereits auskennen meinen, können sich auf unseren Vorschauseiten natürlich auch einen eigenen Überblick verschaffen.

Viel Spaß dabei und ein frohes neues Jahr wünscht  
Elisabeth Wellershau

TANZPROBEBÜHNE  
**maraméo**

täglich  
klassisches & modernes Tänzertraining

fortlaufender Unterricht in  
Kreativer Kindertanz  
Moderner Tanz für Kinder  
Klassischer Tanz  
Moderner Tanz  
Modern Jazz  
Kalarippayat

sowie  
ein breitgefächertes Angebot  
an Kursen und Workshops

Wallstraße 32  
10179 Berlin  
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

[www.maraméo.de](http://www.maraméo.de)  
Fon: 2823455

---

# Editorial

---

## Berlin dances through the winter

Going to the theater in Berlin can be like a game of roulette. The dance scene in the capital city is disparate, sometimes hermetic, and certainly not everything is for everyone. And this is a good thing! But especially for external visitors searching for insights into the local dance scene, it can be a bit difficult without some sort of a navigation system. And unfamiliar names, notions, and trends that resist categorization hardly make it any easier.

This is despite the fact that the independent scene unfolded rather slowly after the fall of the Berlin Wall. Prior to that, other cities – i.e. in Benelux or overseas – were the centers of contemporary dance. But abandoned buildings, factories and lofts helped Berlin some 20 years ago to create a charming off dance culture, which has now clearly outgrown itself. New venues have since been added, and with them new presenters, not to mention the steady stream of artists from around the world. Berlin has been overcome by a dance fever that has infected performers and spectators alike.

And so the Senate decided the time was ripe for an assessment, and in fine Christmas spirit at the end of last year, it cast a bit of money into the round. Some of this was used to support productions. It was also used to create an overview of the activities throughout the dance venues. The financial boost quickly brought about a series of new pieces and gave the scene an unexpectedly rich and heterogeneous start to the year. To celebrate this the city's theaters plan a concerted marketing effort from January to March especially to exemplify the diversity of the scene as a whole. It's a project that we gladly join – since it also allows us a few extra pages on which we can report on the profusion of events.

However, we don't want to establish a hype about which pieces are the most beautiful, innovative, or original. And we encourage you not to do so either, but instead simply enjoy dance for what it is. In any case, with two months of productions running nearly around the clock, it's hard not to be selective. That's why we invited three renowned dance journalists to examine their own viewing habits and take us on three tours through the city to their favorite theaters or events.

They took very different approaches, which was partly due to the fact that we sent them to different parts of the city. Arnd Wesemann, for example, recommends a certain amount of deceleration on his tour of Mitte and Prenzlauer Berg. Not to chase one great thing after another, but simply to drift from space to space is his method. And why not,

when the theaters in Mitte are all well within walking distance? Elena Philipp had even shorter distances, as we sent her to Wedding to explore the Uferstudios. There she found dance students as well as established professionals and was amazed by the variety to be found in such a relatively limited space. On the other hand, Katrin Bettina Müller was in old West Berlin and travelled between HAU, Schaubühne and the Staatsballett.

All three of them are passionate cultural journalists, so it's a given that they address the creative diversity in the city. This is a theme that presenters and theater managers should also be addressing. Their motivation to engage in critical confrontation, however, is not always so high. Thus it is fortunate that representatives of various theaters have declared themselves willing to participate in something special this winter: On selected days, each theater will invite a colleague from another theater to speak about the visited performance.

Hopefully, this winter will not only see the creation of a few more productions, but also that these joint efforts will result in new perspectives. Those who are already in the know are welcome to make their own picture of things by perusing our program previews.

Happy New Year!  
Elisabeth Wellershaus

Tanzwinter mit vollem Programm:  
Auch Gäste kommen nach Berlin,  
wie Jennifer Ocampo Monsalve mit „Happy Planet“.

Foto: Zoad Humar Forero

# Tanztour durch den alten Westen

Die Tanzjournalistin Katrin Bettina Müller ist diesen Winter gut unterwegs – weil es zwischen Schaubühne, HAU und Staatsballett einiges zu sehen gibt.

**Text: Katrin Bettina Müller**

Tanzjournalistin und Redakteurin der taz

In Kreuzberg hat es für mich angefangen, vor gut dreißig Jahren: die Möglichkeit, sich mit zeitgenössischem Tanz auseinanderzusetzen. Die Tanzfabrik war die erste Keimzelle, das Hebbeltheater folgte in den 90er Jahren. Schon deshalb freut mich, dass auch unter der neuen Intendanz von Annemie Vanackere und ihrem Tanzkurator Ricardo Carmona im Tanzwinter viele Choreografen ans HAU kommen, die schon länger in der Umlaufbahn der drei Kreuzberger Theater kreisen. Mette Ingvartsen beispielsweise, Martin Clausen und Angela Schubot/Jared Gradinger.

Auch Kadir „Amigo“ Memis gehört dazu, der sich in „Scha'irlie - This is not a Chaplin“ mit der Geschichte seines Vaters auseinandersetzt. Der war in den siebziger Jahren als Arbeitsmigrant in die geteilte Stadt Berlin gekommen. „Jahrelang habe ich mich geärgert“, sagt Kadir Memis, „dass er so wenig spricht, kein Deutsch und selbst sein Türkisch war, weil er nur wenige Jahre in seinem Dorf zur Schule gegangen ist, nicht gut. Erst später habe ich gesehen, dass er seine eigene gestenreiche Sprache entwickelt hat.“

Der Rückblick in die Zeit seiner Kindheit ist für den Choreografen auch mit der Liebe zu den Filmen Chaplins (in türkischer Version) verbunden, dem Slapstick und der Beseelung von Objekten. Chaplins Ästhetik bietet nun eine der Folien, mit der Kadir Memis und drei Darsteller die Geschichte seines Vaters interpretieren, unterstützt von einem Langhalsinstrument und einer urbanen Geräuschkulisse. Für Memis ist diese Geschichte auch eine über sich selbst und über die langsame Entdeckung seiner türkischen Seite. Mit der er erst begann sich zu beschäftigen, nachdem er sich bereits als HipHop-Master einen Namen gemacht hatte.

Auch nach klassischer Musik kann man tanzen, vor allem fürs Ballett ist das bekanntlich keine Frage.

„Tod in Venedig/Kindertotenlieder“ an der Schaubühne

Foto: Arno Declair



Für Meg Stuart hingegen, die nicht müde wird, den Motiven für die Bewegung auf den Grund zu gehen, schon. „Wie begegnet man als Mensch, als Choreograf, als Tänzer, solch einer massiven Musik?“ Diese Frage treibt sie und ihre Performer in „Built to Last“ um, einem an den Münchner Kammerspielen entwickelten Stück. Heroische Klänge von Beethoven, Dvořák berühmte „Neue Welt“, Schönbergs Arbeit mit Dissonanzen – all das ruft nicht nur eine Zeitreise durch die Musikgeschichte wach, sondern erzeugt auch die Frage nach dem Verhältnis des Einzelnen zum Monumentalen der Geschichte. Man kann sich schon denken, dass die Antworten der Tänzer bei Meg Stuart verhalten und ambivalent ausfallen, den großen Behauptungen die Ungewissheit entgegenstellen. Denn „wir sind gezwungen, uns selbst fortwährend neu zu erfinden“, sagt Stuart und deshalb hadern die Performer mit dem Anspruch ewiger Werte, Heldentum und Universalität.

Ihrer Lust an der Forschung kann die amerikanische Choreografin im Januar und Februar in einer *residency* nachgehen, zu der sie Annemie Vanackere ins HAU 3 eingeladen hat. Während sie dort mit anderen Künstlern arbeitet – darunter die Kostümbildnerin Claudia Hill, der Schlagzeuger Brendan Dougherty und Vladimir Miller, bildender Künstler und Regisseur – sollen mehrmals auch die Türen fürs Publikum geöffnet werden. In einer intimen Atmosphäre, in der die Besucher auf vier Seiten um die Tänzer herum sitzen, geht es um das Ausprobieren von Ideen, Bildern und Situationen. „Eine kleine Geste, ein Objekt, sein Schatten an der Wand, ein Musikstück, von all dem kann der erste Vorschlag ausgehen“, sagt Stuart, die so ihrem Ideal nahe kommen will, die Entstehung von Tanz und das Konstruieren von Situationen fürs Publikum transparent zu machen. So funktioniert „Sketches/Notebooks“ wie das Blättern in einem kollektiven Skizzenbuch.

Manches, was ich gerne sehen würde, kommt leider gar nicht erst nach Berlin. Auf *YouTube* kann man derzeit Ausschnitte eines gewagten Experiments sehen, das der französische Choreograf Luc Petton mit sechs Tänzerinnen und acht sehr jungen Schwänen auf die Bühne gebracht hat. Teils ahmen die Tänzerinnen die Bewegungen der Tiere nach, besonders der biegsame Hals fordert ein Schlingeln von Armen, Beinen und Rumpf heraus, teils steuern die Tänzerinnen die Bewegungen der watschelnden Tiere, die vertrauensvoll Mensch und Futter folgen. Die Performance „Swan“ kann nur bedingt reisen, die jungen Schwäne werden älter. So wird man diese schöne Studie über das Konkurrenzverhältnis von Künstlichem und Natürlichem vorrausichtlich nicht hier sehen können. Dabei wäre es der ideale Prolog vor einer Aufführung von Tschairowskys „Schwanensee“.

Dafür aber findet, auch ziemlich einmalig, die Vortragsreihe „Von Blumenballetten und Tiertänzen: Flora und Fauna als Inspirationsquellen für Bewegung“ an der Ballett-Universität statt. Das *Staatsballett Berlin* – das im Februar fünf Mal „Schwanensee“



Aufgeregte Performer in  
Meg Stuarts  
„Built to last“  
Foto: Chris Van der Burght

in der Deutschen Oper aufführt – hat sie zusammen mit Theaterwissenschaftlern der Freien Universität Berlin initiiert. Das gemeinsame Unternehmen ist ein viel versprechender, wenngleich nur theoretischer Ansatz, dem Berliner Ballett, das sonst wenig Berührung mit zeitgenössischen Diskursen in Kunst und Wissenschaft erkennen lässt, auf die Sprünge zu helfen. Maren Butte und Kirsten Maar, Vortragende im Januar und Februar, sind beide wissenschaftliche Mitarbeiterinnen des Projekts „Topographien des Flüchtigen“ an der FU. Butte hat sich Choreografien von Mats Ek angeschaut, „Swan Lake“ und „Grass“. Und auf dieser Grundlage wird sie nicht nur analysieren, wo das Vorbild der Natur in die Bewegungen eingeflossen ist und klassisches Vokabular transformiert hat, sondern auch, welche Linien im Raum dazu in Beziehung gesetzt werden können. Kirsten Maar folgt quer durch die Tanzgeschichte den geflügelten Wesen und ihrem Wandlungsspielraum, der bis ins Unheimliche reicht – schließlich ist der schwarze Schwan schon immer die attraktivste Figur im „Schwanensee“ gewesen.

Wenn man in Berlin zeitgenössischen Tanz auf einer großen Bühne sehen will, findet man in der Schaubühne womöglich eher sein Glück, als beim *Staatsballett*, denn immerhin sind hier nicht nur ab und zu Stücke von Sasha Waltz und Constanza Macras zu sehen, sondern auch Produktionen, die von Regisseuren und Choreografen gemeinsam entwickelt wurden. Diesmal hat Thomas Ostermeier mit dem spanischen Choreografen Mikel Aristegui gearbeitet. Der hat mit Kadir Memis übrigens gemeinsam, Tanztheater-Stücke über den eigenen Vater und über die Verunsicherungen durch die gesellschaftlichen Bilder von Männlichkeit entwickelt zu haben. Ostermeier hat nun mit ihm an der Dramatisierung von „Der Tod in Venedig/Kindertotenlieder“ nach Thomas Mann und Gustav Mahler gearbeitet.

Die verstörende Geschichte der Verliebtheit des alternden Künstlers Gustav von Aschenbach (hier: Josef Bierbichler) in die Schönheit und Jugend eines Vierzehnjährigen, die Qual des unerlaubten Begehrens, ist vor allem durch einen Film von Luchino

Visconti im visuellen Bildgedächtnis. Ostermeiers Bildsprache ist dem nahe, wie man in Kritiken aus Frankreich lesen kann, wo die Inszenierung bereits aufgeführt wurde. Die Akzente, die Mikel Aristegui mit seiner leidenschaftlichen und emotionalen Choreografie daneben setzen kann, scheinen zwar etwas ins Dekorative abzurutschen. Trotzdem sind sie von Seiten der Schaubühne ein weiterer Beleg für die Öffnung gegenüber Musik und Tanz, die auch hier immer öfter von Regisseuren integriert werden.

Kadir „Amigo“ Memis  
**Scha'irle – This is not a Chaplin**  
24. - 27. Januar 2013  
HAU 2 | [www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)



Meg Stuart  
**Built to last**  
10. - 12. Januar 2013  
HAU 2 | [www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)

Meg Stuart  
**Sketches/Notebooks**  
25. - 27. und 30. - 31. Januar 2013  
HAU 3 | [www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)

Maren Butte  
**Ballett-Universität**  
16. Januar 2013  
FU Berlin, Institut für Theaterwissenschaften  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de)

Kirsten Maar  
**Ballett Universität**  
11. Februar 2013  
Deutsche Oper – Foyer de la danse  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de)

Thomas Ostermeier und Mikel Aristegui  
**Tod in Venedig/Kindertotenlieder**  
12. - 15. Januar 2013  
Schaubühne am Lehniner Platz  
[www.schaubuehne.de](http://www.schaubuehne.de)

# Unterwegs in Berlins Mitte

Arnd Wesemann propagiert Entschleunigung bei einem Spaziergang durch seine Lieblingsspielstätten in Mitte und dem Prenzlauer Berg

Fest oder Festival: Bei den *Tanztagen* ist Sebastian Matthias mit „danserye“ zu Gast

Foto: Arne Schmitt

**Text: Arnd Wesemann**

Tanzjournalist und Redakteur der Zeitschrift *tanz*

Man geht ins Theater, man geht also, und geht zu Fuß. Das ist in Mitte und Prenzlauer Berg nicht nur eine Frage mangelnder Parkplätze. Gehen ist hier ein Lebensgefühl. Der Choreograf Martin Nachbar hat es letzten Mai in den Sophiensaelen behauptet. Tanzen als das neue Gehen, das war seine Losung, selbst wenn es letztlich nur ein Weg war, ihn als Künstler ins Theater zu führen. Das Choreografieren von Gangarten ist seitdem ziemlich en vogue. Selber tendiere ich aber nur zu dieser einen Variante: der des Flanierens. Das hat den Vorteil, sich recht konfliktlos den hiesigen Touristenschwärmen anzupassen. Es führt überdies dazu, sich den Blick des Fremden auf das Vertraute zu bewahren, etwa auf die Ruine des Tacheles, das trotz Räumung noch immer ein zentrales Symbol der heimischen freien Szene darstellt. Hier stritt man sich über Jahrzehnte, wollte die Urzelle des freien Theaters nach der Wende auf ewig bewahren und warf sich jede Menge Verbales

Koffi Kôkô kommt mit „Die Schönheit des Teufels“ in die Akademie der Künste.

Foto: Arnaldo J.G. Torres



um die Ohren. „Ewig gestrige Romantiker“, riefen die einen, was Berlin-typisch mit einem „Ihr seid doch total kommerziell“ gekontert wurde.

Kommerziell zu sein ist nämlich trotz Friedrichstraße, Neuer Schönhauser, etc. ein schmerzhaftes Schimpfwort. Besonders im Ackerstadtpalast, der letzten noch besetzten Bühne in Berlin, und ein ebenso gern totgesagtes Kleinod. Hier gibt es keinen Hype, keine Subvention, hier macht keiner Karriere, hier wird auch niemand entdeckt. Wie angenehm. Die treue Liebe zum unauffälligen Hinterhoftheater ist das pure Gegenteil zur Hatz auf's Angesagte.

Diese Hatz gibt es in Berlin. Dabei wird die Jagd auf das Neue meist nur durch Gäste ausgelöst, wenn sie per E-Mail drohen, in die Stadt zu kommen. Vorab möchten sie schon mal erfahren, was sie bloß nicht verpassen dürfen. Dabei ist genau das doch der Luxus des Berliners: Er kann alles verpassen, denn er ist eh schon da und zu Hause in den Theatern, wo man um diese Jahreszeit gern etwas „enger zusammenrückt.“ Der Witterung wegen, und auch der Stimmung halber. Besonders eng rückt man

in den Sophiensälen bei Peter Pleyer zusammen, bei den *Tanztagen Berlin*, dem bedeutendsten Tanznachwuchsfestival überhaupt. Mein Tipp: Dani Browns Solo „How do you imagine the devil?“ Übrigens harrt man hier schon deshalb aus, weil man nicht alleine ist, wenn man überrascht wird. Bei den *Tanztagen* drängelt sich die schiere Masse von Mantelträgern, um nicht zu sagen: Es ist voll gestopft. Man könnte glauben, dass mancher Besucher das Festival mit seinem Gegenteil verwechselt: mit dem Fest. Aber so ist das in Berlin.

Auch bei Sebastian Matthias. Er gibt sein Fest in den Sophiensälen mit „danserye“ und lässt dazu eine Sammlung von Volkstänzen der Renaissance auferstehen – das „Musyck Boexken danserye“ von Tiemann Susato. Bei ihm weiß man sofort: Der Tanz ist dem Fest entflohen, nicht etwa dem Theater. Und damit ist „danserye“ schon mal ein Tipp für alle Gäste aus dem Rest der Welt. Andere Hinweise betreffen selbstredend die weiteren Berliner Größen, die bei Gastgeberin Franziska Werner in den Sophiensälen mit neuen Werken antreten: Angela Schubot und Jared Gradinger sowie Hermann Heisig.

Szene-Größen tanzen natürlich auch im Dock 11, einmal den Berg hoch, rechts in der Kastanienallee: Tomi Paasonen, die Elektroshuhe oder Mercedes Appugliese und Florian Bilbao. Dieses kleine aber feine Tanzhaus ist übrigens genau das, was man in der Szene ein Wohnzimmer nennt – es gibt Training tagsüber und ansteckende Gastfreundschaft am Rest des Tages, befördert durch Wibke Janssen und Kirsten Seeligmüller. Die beiden Damen sind die Vorreiterinnen der wahren Berliner Tanzszene: Sie verbreiten keinen Hype, sondern erzeugen ein menschliches Umfeld, etwas, das sie ganz altmodisch „Kultur“ nennen.

Diese Kultur gilt auch im Ballhaus Ost in der Pappelallee, also die Kastanienallee runter und schräg links. Hier tanzt Martin Hansen auch in diesem Jahr wieder in Christoph Winklers Produktion „Baader – Choreografie einer Radikalisierung“. Hansen ist das, was in Berlin derzeit am stärksten gefragt ist: eine echte Tänzerpersönlichkeit. Darauf legt man Wert, auch in der Akademie der Künste am Hanseatenweg. Hier beschwört schließlich Anfang Februar der aus Benin stammende

Tänzerchoreograf und Voodoo-Priester Koffi Kôkô, „Die Schönheit des Teufels“. Kôkô ist ein tanzen-des Alpha-Tier, das augenzwinkernd wie elegant auf der Klaviatur seines Körpers spielt – wie einer, der über Jahrzehnte sein tänzerisches Bouquet entfalten konnte und sich nun absolute Freiheiten gönnen darf. Damit steht Kôkô für das, was Berlin so dringend sucht: eben nicht für das Gefühl, vom Rest der Welt gehyped zu werden, sondern in Freiheit flanieren zu dürfen und teilzunehmen am großen Tanz der Neugierigen.

Dani Brown  
How do you imagine the devil?  
12. und 13. Januar 2013  
Sophiensäle  
[www.sophiensaele.com](http://www.sophiensaele.com)

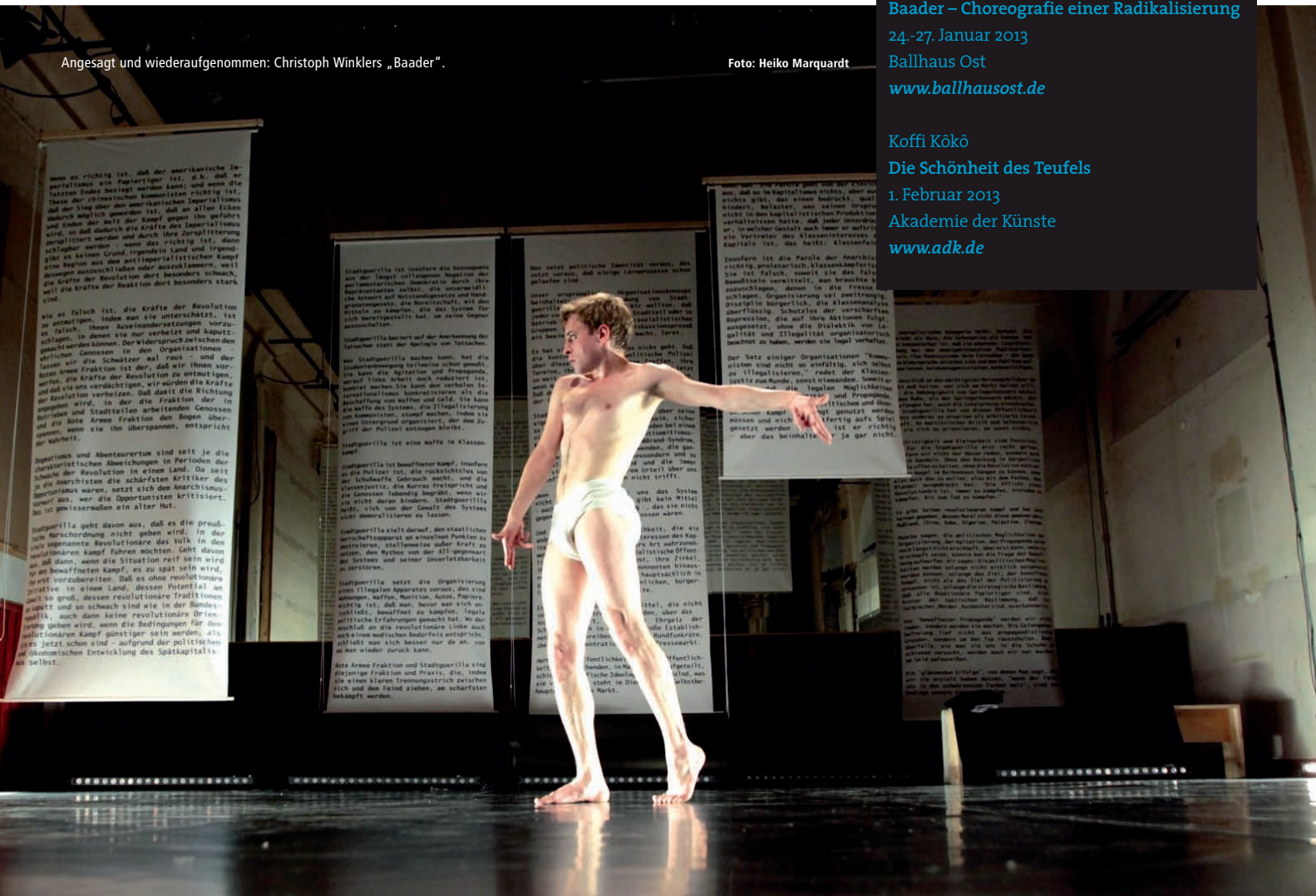
Sebastian Matthias  
danserye  
24.-28. Januar 2013  
Sophiensäle  
[www.sophiensaele.com](http://www.sophiensaele.com)

Christoph Winkler  
Baader – Choreografie einer Radikalisierung  
24.-27. Januar 2013  
Ballhaus Ost  
[www.ballhausost.de](http://www.ballhausost.de)

Koffi Kôkô  
Die Schönheit des Teufels  
1. Februar 2013  
Akademie der Künste  
[www.adk.de](http://www.adk.de)

Angesagt und wiederaufgenommen: Christoph Winklers „Baader“.

Foto: Heiko Marquardt



**cie 37°:  
Schnappschuss**



Die Kompanie 37° Foto: Frank Erler

Soziale Interaktion, was genau ist das eigentlich? Das fragten sich die drei Frauen der Kompanie 37° und präsentieren die Ergebnisse nun in einer getanzten Nahaufnahme, bei der das Verhältnis zwischen den Choreografinnen genau unter die Lupe genommen wird.

**Jule Flierl & Outi Yli-Viikari:  
Tanz im Dialog**



Jule Flierl Foto: Caroline Böttcher

Das Programm des *Nordwind Residency Project* legt ein Doppel-Showing nahe: Jule Flierl im finnischen Tampere und die Künstlerin Outi Yli-Viikari im Berliner Eden\*\*\*\* treten per Skype miteinander in Dialog. Während Flierl die Beziehung zwischen Stimme und Tanz erforscht, interessiert sich die tanzende Bildkünstlerin aus Finnland eher für haptische Oberflächen. Gute Gesprächsgrundlage.

**Giorgio Madia:  
OZ – The Wonderful Wizard**



Zauber im Staatsballett – „Oz“ Foto: Enrico Nawrath

Wild, bunt und aufregend – so kann klassischer Tanz sein, wenn ein Choreograf ein zeitloses Werk für Kinder übersetzt. Unkonventionell und ganz nah am Theater hat Madia gearbeitet und dafür gesorgt, dass die meisten Eltern ihre Kinder hier vermutlich sogar gern begleiten.


**Colette Sadler:  
Variation #1**




„Variation #1“ Foto: Dorothea Tuch

Wohin mit Regeln, wenn es keine gibt? Colette Sadler zeigt in ihrem neuen Stück eine interessante Versuchsanordnung. Stabil – instabil, Übereinkunft – Uneinigkeit: Vier Tänzer und zwei Musiker treffen immer wieder aufeinander und eruieren das Verhältnis zwischen Musik und Tanz.


ada studio  
NAH DRAN XXXVI  
16. und 17. Februar 2013




Dock 11  
27. Januar 2013



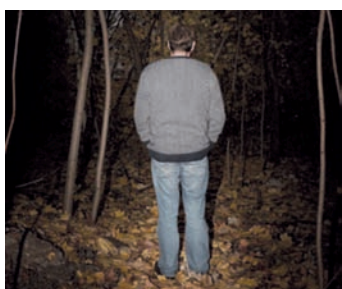
Komische Oper Berlin  
15. und 29. Januar,  
15. Februar 2013



Sophiensæle  
2.-5. Februar



**Martin Clausen:  
Don't Hope**



Martin Clausen – „Don't Hope“ Foto: Ben Jakon

Der Tanz hat es diese Saison auf die Musik abgesehen: Auch in Martin Clausens Stück wird das Verhältnis zwischen einander verhandelt. Kompromissbereitschaft und Teamgeist werden ausgelotet sowie die Frage, ob man besser mit oder ohne einander klarkommt.

**Sasha Waltz & Guests:  
Matsukaze**



„Matsukaze“ Foto: Bernd Uhlig

Das Stück „Matsukaze“ ist in Japan ein Klassiker. Die zeitgenössische Oper von Toshio Hosokawa ist durch Sasha Waltz choreografisch erweitert worden. Wie schon in „Medea“ und „Dido & Aneas“, stehen starke Frauenfiguren im Mittelpunkt. In diesem Fall zwei Schwestern, die auch nach ihrem Tod nach der Liebe des einen Mannes suchen.

**Taktstelle:  
Die Musiktanzreihe**



Shai Faran Foto: Bart Grietens

Tanz bis spät in die Nacht: Zum zweiten Mal präsentiert die Taktstelle einen bewegten Konzertabend. Renate Graziadei von LaborGras und Shai Faran werden tanzen, sich von experimentellen Klängen inspirieren lassen und dem Publikum beweisen, dass nicht nur Clubgänger die Hüften bis zum Morgen schwingen können.


**Boris Eifman:  
Tschaikowsky**




Schöner „Tschaikowsky“ Foto: Sandra Hastenteufel

In seinen Choreografien will Eifman stets mehr zeigen als nur „Schönheit“. In diesem Falle auch die große innere Zerrissenheit Tschaikowskys', einem Mann, der sein Leben seiner Leidenschaft widmete. Eine psychologische Tanzstudie, die berühren will.

HAU 3  
28. Februar 2013




Staatsoper  
im Schillertheater  
1.-3. Februar 2013



Theaterkapelle  
18. und 19. Februar 2013



Staatsoper  
im Schiller Theater  
27. und 30. Januar, 9. Februar 2013





# tanzkalender

januar/februar 2013

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

\* für diese Veranstaltungen gilt die *tanzcard*

\* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 18 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Infos und Bestellung unter [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de).



Inhee Yu, Maiko Date und Eiji Takeda zeigen im Januar ihre Stücke „No 1“ und „a.I.“ im Theaterhaus Mitte.

Foto: Theaterhaus Mitte Archiv

## JANUAR

Di. 1.

\* 18.00 h | Deutsche Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
**Peer Gynt**  
Ballett von Heinz Spoerli

Mi. 2.

\* 19.30 h | Komische Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
**The Open Square**  
Ballett von Itzik Galili, M. Percossa

Fr. 4.

\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
**Peer Gynt**  
Ballett von Heinz Spoerli

\* 20.30 h | DOCK 11  
KUNST-STOFF Dance Company und PAA Tomi Paasonen  
**OIKEIOTITA / The INTIMACY project & Those Golden Years**  
Zwei Tanzstücke

\* 20.30 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Christine Borch / Antje Velsing  
**One Revolution, Respiration / And The Boat Goes Backwards**  
Im Anschluss Eröffnungsparty Premiere

Sa. 5.

\* 19.00 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Nils Freyer / Anna Jarrige & Roni Katz & Naama Ityel / Tatiana Mejia  
**Differently Defined / One E On Edge / Tau** Premiere

\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater  
Staatsballett Berlin  
**La Péri**  
I/Ch: Vladimir Malakhov Familienvorstellung

\* 20.30 h | DOCK 11  
KUNST-STOFF Dance Company und PAA Tomi Paasonen  
**OIKEIOTITA / The INTIMACY project & Those Golden Years**

\* 20.30 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Christine Borch / Antje Velsing  
**One Revolution, Respiration / And The Boat Goes Backwards**

So. 6.

\* 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater  
Staatsballett Berlin  
**La Péri**  
I/Ch: Vladimir Malakhov

\* 18.30 h | Sophiensæle Kantine  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Zeina Hanna  
**Never Live Twice**  
Installation / Performance

\* 19.00 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Nils Freyer / Anna Jarrige & Roni Katz & Naama Ityel / Tatiana Mejia  
**Differently Defined / On E On Edge / Tau**

\* 20.30 h | DOCK 11  
KUNST-STOFF Dance Company und PAA Tomi Paasonen  
**OIKEIOTITA / The INTIMACY project & Those Golden Years**

Mo. 7.

\* 20.00 h | Sophiensæle Kantine  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Zeina Hanna  
**Never Live Twice**  
Installation / Performance

\* 20.30 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Julian Weber / Arianne Hoffmann  
**Gepresste Hände erzeugen Druck / Vessel, Resonating** Premiere

Di. 8.

\* 19.00 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Shani Granot & Nevo Romano  
**An Hour With All-Eaters**

\* 20.30 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Julian Weber / Arianne Hoffmann  
**Gepresste Hände erzeugen Druck / Vessel, Resonating**

Do. 10.

\* 19.00 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Márcio Canabarro / Witchtits  
**Augury Of Awry Sky / Witchtits Go To Paradise** Premiere

\* 20.00 h | Fabrik Potsdam  
FESTIVAL MADE IN POTSDAM  
Howool Baek & Mattias Erian / Shang-Chi Sun (D/TW)  
**NOTHING for Body / Breakfast**

\* 20.00 h | HAU 2  
Meg Stuart / Damaged Goods  
**Built to Last**

\* 20.30 h | DOCK 11  
KUNST-STOFF Dance Company und PAA Tomi Paasonen  
**OIKEIOTITA / The INTIMACY project & Those Golden Years**

\* 20.30 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Marzena Krzeminska / Marysia Zimpel / Magdalena Ptasznic  
**5-7-5 Haiku / What Do You Really Miss? / Surface.Territory**

Fr. 11.

\* 19.00 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Márcio Canabarro / Witchtits  
**Augury Of Awry Sky / Witchtits Go To Paradise**

\* 19.30 h | Komische Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
**The Open Square**  
Ballett von Itzik Galili

\* 20.00 h | Fabrik Potsdam  
FESTIVAL MADE IN POTSDAM  
Jefta van Dinther & Thiago Granato + Martine Pisane  
**This is Concrete / Cosmos blues** Deutschlandpremiere

\* 20.00 h | HAU 2  
Meg Stuart / Damaged Goods  
**Built to Last**

20.00 h | Theaterhaus Berlin  
**Von hier -zwei tanz-**  
T: Inhee Yu, Maiko Date, Eiji Takeda

\* 20.30 h | DOCK 11  
KUNST-STOFF Dance Company und PAA Tomi Paasonen  
**OIKEIOTITA / The INTIMACY project & Those Golden Years**

Sa. 12.

\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater  
Staatsballett Berlin  
**La Péri**  
I/Ch: Vladimir Malakhov

\* 20.00 h | Fabrik Potsdam  
FESTIVAL MADE IN POTSDAM  
Laura Heinecke & Arne Assmann + Antonia Baehr  
**Calling + For Faces**

\* 20.00 h | HAU 2  
Meg Stuart / Damaged Goods  
**Built to Last**  
im Anschluss an die Vorstellung Publikumsgespräch mit Meg Stuart und dem Musiker Alain Franco

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz  
Ostermeier/Zade/Aristegui  
**Der Tod in Venedig/Kindertotenlieder**

\* 20.00 h | Sophiensæle Kantine  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Anna Posch  
**Kasten**  
*Installation/Performance*

20.00 h | Theaterhaus Berlin  
**Von hier -zwei tanz-**  
*T: Inhee Yu, Maiko Date, Eiji Takeda*

\* 20.30 h | DOCK 11  
KUNST-STOFF Dance Company und PAA Tomi Paasonen  
**OIKEIOTITA / The INTIMACY project & Those Golden Years**

\* 20.30 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Dani Brown / Willy Prager  
**How Do You Imagine The Devil? / The Victory Day (Premiere)**  
*im Anschluss an die Vorstellung Smash Sneak Preview (Improvisationsevent + DJ-Set, Foyer)*

**So. 13.**

\* 15.00 h | Fabrik Potsdam  
FESTIVAL MADE IN POTSDAM  
Laura Heinecke & Arne Assmann + Howool Baek & Matthias Erian  
**Calling + NOTHING for Body**

\* 15.00 h | T-Werk  
FESTIVAL MADE IN POTSDAM  
Malgven Gerbes + Howool Baek & Matthias Erian  
**Cartographie + NOTHING for Body**

\* 18.30 h | Sophiensæle Kantine  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Anna Posch  
**Kasten**  
*Installation/Performance*

\* 19.00 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Irene Schröder  
**Kopfkino**

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz  
Ostermeier/Zade/Aristegui  
**Der Tod in Venedig/Kindertotenlieder**

\* 20.30 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Dani Brown / Willy Prager  
**How Do You Imagine The Devil? / The Victory Day**

**Mo. 14.**

\* 19.00 h | Sophiensæle  
TANZTAGE BERLIN 2013  
Irene Schröder  
**Kopfkino**

Premiere

19.00 h | Theaterhaus Berlin  
Compania Grande Giro  
**Trilogie der Wurzeln - Reise**  
*Showing - Eintritt frei*



Achtsamkeit  
Vinyasa  
Ausrichtung

**OM yoga Teacher Training  
Berlin 2013 mit Cyndi Lee**

200-Stunden-Programm  
Teil 1: 6. Juni – 16. Juni 2013  
Teil 2: 17. Oktober – 27. Oktober 2013

[www.sunrise-yoga.de](http://www.sunrise-yoga.de)

Himmel  
und Erde  
verbinden

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz  
Ostermeier/Zade/Aristegui  
**Der Tod in Venedig/Kindertotenlieder**

**Di. 15.**

\* 18.00 h | Komische Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
**OZ - The Wonderful Wizard**  
*Tanzstück von Giorgio Madia* Familienvorstellung

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz  
Ostermeier/Zade/Aristegui  
**Der Tod in Venedig/Kindertotenlieder**

**Do. 17.**

18.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios  
**Open Studio „Collective Project“**  
*mit: Diego Gil, Irina Müller, Ingrid Midgard Fiksdal, Venke Sortland, Brynjar Bandlien, Therese Øvstebø Markhus, Rosalind Goldberg*

20.00 h | HAU 2  
Camila Féher & Sylvi Kretzschmar/Skills  
**Der Aufbau** Premiere

**Fr. 18.**

20.00 h | HAU 2  
Camila Féher & Sylvi Kretzschmar/Skills  
**Der Aufbau**

**Sa. 19.**

20.00 h | HAU 2  
Camila Féher & Sylvi Kretzschmar/Skills  
**Der Aufbau**

**Mi. 23.**

20.00 h | HAU 1  
Jared Gradinger/Angela Schubot  
**LES PETITES MORTES - i hope you die soon** Premiere

**Do. 24.**

\* 20.00 h | Ballhaus Ost  
Christoph Winkler  
**Baader – Choreografie einer Radikalisierung**

19.30 h | HAU 1  
Jared Gradinger/Angela Schubot  
**LES PETITES MORTES - i hope you die soon**

\* 20.00 h | Sophiensæle  
Sebastian Matthias  
**Danserye** Premiere

\* 21.00 h | HAU 1  
Kadir "Amigo" Memis  
**Scha'irlie - This is not a Chaplin**

**Fr. 25.**

19.30 h | HAU 1  
Jared Gradinger/Angela Schubot  
**LES PETITES MORTES - i hope you die soon**

\* 19.30 h | Uferstudios  
Canan Ereğ  
**TEZAT**

\* 20.00 h | Ballhaus Ost  
Christoph Winkler  
**Baader – Choreografie einer Radikalisierung**

20.00 h | HAU 2  
Kadir "Amigo" Memis  
**Scha'irlie - This is not a Chaplin**

\* 20.00 h | Sophiensæle  
Sebastian Matthias  
**Danserye**

\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios  
Petra Sabisch  
**relations**  
*Ch/Ltg.: Petra Sabisch, P.: Lola Rubio, Petra Sabisch* Premiere

**Sa. 26.**

19.30 h | HAU 1  
Jared Gradinger/Angela Schubot  
**LES PETITES MORTES - i hope you die soon**

\* 19.30 h | Uferstudios  
Canan Ereğ  
**TEZAT**

\* 20.00 h | Ballhaus Ost  
Christoph Winkler  
**Baader – Choreografie einer Radikalisierung**

20.00 h | HAU 2  
Kadir "Amigo" Memis  
**Scha'irlie - This is not a Chaplin**

\* 20.00 h | Sophiensæle  
Sebastian Matthias  
**Danserye**

\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios  
Petra Sabisch  
**relations**  
*Ch/Ltg.: Petra Sabisch, P.: Lola Rubio, Petra Sabisch*

**So. 27.**

\* 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater  
Staatsballett Berlin  
**Tschaikowsky**  
*Ballett von Boris Eifman, M.: Peter I. Tschaikowsky* Wiederaufnahme

19.30 h | HAU 2  
Kadir "Amigo" Memis  
**Scha'irlie - This is not a Chaplin**

\* 19.30 h | Uferstudios  
Canan Ereğ  
**TEZAT**

\* 20.00 h | Ballhaus Ost  
Christoph Winkler  
**Baader – Choreografie einer Radikalisierung**

\* 20.00 h | Sophiensæle  
Sebastian Matthias  
**Danserye**

\* 20.30 h | DOCK 11  
NORDWIND Residency Project: Jule Flierl & Outi Yli-Viikari  
**Tanz im Dialog**  
*Showing*

\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios  
Petra Sabisch  
**relations**  
*Ch/Ltg.: Petra Sabisch, P.: Lola Rubio, Petra Sabisch*

**Mo. 28.**

\* 20.00 h | Sophiensæle  
Sebastian Matthias  
**Danserye**

**Di. 29.**

\* 19.30 h | Komische Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
**OZ - The Wonderful Wizard**  
*Tanzstück von Giorgio Madia* Familienvorstellung

\* 19.30 h | Uferstudios  
Canan Ereğ  
**TEZAT**

**AMOS HETZ  
MOVEMENT STUDIES**

9 - TÄGIGES SEMINAR

Berlin, Uferstudios  
mit Prof. Amos Hetz, Jerusalem  
1. bis 10. Februar 2013

Amos Hetz lehrte an der Rubin Academy, führt das jährliche Room Dance Festival in Jerusalem/Tel Aviv durch und ist Leiter des TNU'OT Tanzensembles in Israel.

Informationen bei Ute Birk  
Tel./Fax: 030/ 217 01 02  
E-Mail: [ute.birk@gmx.de](mailto:ute.birk@gmx.de)



**Mi. 30.**

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
**Tschaikowsky**  
*Ballett von Boris Eifman, M. Peter I. Tschaikowsky*

**\* 19.30 h | Uferstudios**  
Canan Ereik  
**TEZAT**

**Do. 31.**

**\* 19.30 h | Uferstudios**  
Isabelle Schäd  
**Der Bau**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
die elektroschuhe & guests  
**DAWN / Sie wurden vom System abgemeldet / Schneckenmord (Drei Stücke)** Premiere

# FEBRUAR

**Fr. 1.**

**\* 19.00 h | Akademie der Künste | Hanseatenweg**  
**La Beauté du Diable / Die Schönheit des Teufels**  
*Solotanzstück von und mit Koffi Koko, M. Achille Acakpo, Janos Crecellus und Moussa Coulibaly*

**19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Sasha Waltz / Toshio Hosokawa  
**Matsukaze**  
*Ch/R: Sasha Waltz, Oper von Toshio Hosokawa, T. Sasha Waltz & Guests, G: Vocalconsort Berlin, Orchester: Staatskapelle Berlin*

**\* 19.30 h | Uferstudios**  
Isabelle Schäd  
**Der Bau**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
die elektroschuhe & guests  
**DAWN / Sie wurden vom System abgemeldet / Schneckenmord (Drei Stücke)**

**Sa. 2.**

**19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Sasha Waltz / Toshio Hosokawa  
**Matsukaze**  
*Info s.: 1.2.*

**\* 19.30 h | Uferstudios**  
Isabelle Schäd  
**Der Bau**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Colette Sadler  
**Variation #1 (On Order and Anarchy)** Premiere

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
die elektroschuhe & guests  
**DAWN / Sie wurden vom System abgemeldet / Schneckenmord (Drei Stücke)**

**So. 3.**

**\* 18.00 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**Peer Gynt**  
*Ballett von Heinz Spoerli*

**18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Sasha Waltz / Toshio Hosokawa  
**Matsukaze**  
*Info s.: 1.2.*

**\* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg**  
**FREISTIL - DIE KUNST DER IMPROVISATION**  
*mit Akemi Nagao, Lin Chun Hui, Ingo Reulecke u.a.*

**\* 19.30 h | Uferstudios**  
Isabelle Schäd  
**Der Bau**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Colette Sadler  
**Variation #1 (On Order and Anarchy)**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
die elektroschuhe & guests  
**DAWN / Sie wurden vom System abgemeldet / Schneckenmord (Drei Stücke)**

**Mo. 4.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**Peer Gynt**  
*Ballett von Heinz Spoerli*

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Colette Sadler  
**Variation #1 (On Order and Anarchy)**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
die elektroschuhe & guests  
**DAWN / Sie wurden vom System abgemeldet / Schneckenmord (Drei Stücke)**

**Di. 5.**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Colette Sadler  
**Variation #1 (On Order and Anarchy)**  
*im Anschluss Publikumsgespräch*

**Mi. 6.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**Peer Gynt**  
*Ballett von Heinz Spoerli*

**\* 21.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
**All that you might never dance, if you persist on asking yourself 'how'?**  
*Showing der TeilnehmerInnen des Performance Projekts von Joséphine Evrard - Eintritt frei*

**Do. 7.**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Jared Gradinger/Angela Schubot  
**LES PETITES MORTS - but not alone** Premiere  
*mit Aleesa Cohene*

**Fr. 8.**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Jared Gradinger/Angela Schubot  
**LES PETITES MORTS - but not alone**  
*mit Aleesa Cohene*

**Sa. 9.**

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
**Tschaikowsky**  
*Ballett von Boris Eifman, M. Peter I. Tschaikowsky*

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Jared Gradinger/Angela Schubot  
**LES PETITES MORTS - but not alone**  
*mit Aleesa Cohene*

**So. 10.**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Jared Gradinger/Angela Schubot  
**LES PETITES MORTS - but not alone**  
*mit Aleesa Cohene*

**Di. 12.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
*Ch/I: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow*

**Do. 14.**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Hermann Heisig  
**SLAP/STICK** Premiere

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
A+B Tanzbau / Mercedes Appugliese und Florian Bilbao  
**Die Ausnahme, Episode II** Premiere

**Fr. 15.**

**\* 19.00 h | Akademie der Künste | Pariser Platz 4, Black Box**  
Thomas Hauert  
**One moving as many moving as one**  
*Abschlussveranstaltung der Valeska-Gert-Polessur 2012/2013 - Performance*

**\* 19.30 h | Komische Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**OZ - The Wonderful Wizard**  
*Tanzstück von Giorgio Madia* Familienvorstellung

**\* 19.30 h | Uferstudios**  
Zufit Simon  
**I like to move it**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Hermann Heisig  
**SLAP/STICK**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
A+B Tanzbau / Mercedes Appugliese und Florian Bilbao  
**Die Ausnahme, Episode II**

**Sa. 16.**

**\* 19.30 h | Uferstudios**  
Zufit Simon  
**I like to move it**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
Hermann Heisig  
**SLAP/STICK**

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
**NAH DRAN XXXVI - Stücke junger Tänzer und Choreografen**  
*Die Kantine: Kopfüber in den unwiderstehlichen Orbit (R: Daniel Wittkopp, Ch/T: Janne Gregor, T: Grit Wagner), 37': 37'' Schnappschuss (K/Ch/T: Janina Bobrowski, Arielle Chauvel-Lévy, Melanie Müller), Allison Nichol Longtin & Jasmine Ellis: untitled*

## LABAN/BARTENIEFF BEWEGUNGSSTUDIEN

Einführungskurse  
Berufsbegleitende  
Fortbildung &  
Aufbaustufe



# EUROLAB

## FORTBILDUNG BASIC ZERTIFIKATAUSBILDUNG

Leitung: Antja Kennedy  
Telefon +49-(0)421-65956 24  
info@laban-ausbildung.de  
www.laban-ausbildung.de

an empty room.  
you don't know what is going to happen.

## 2 Week Training Physical Improvisation



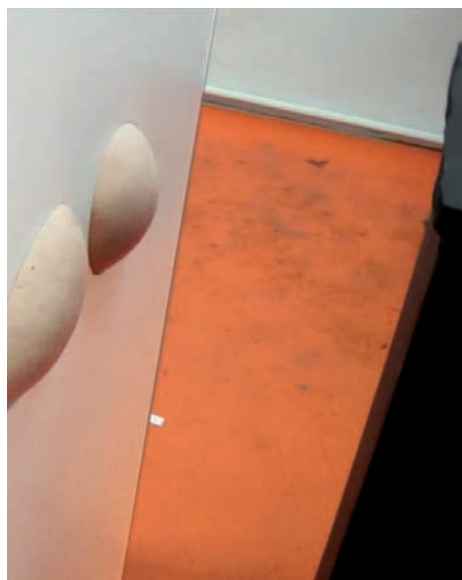
# Performance Tactics

Sten Rudström

11 - 23 März 2013 Mo - Fr 12 - 17 Uhr  
Performance 22 + 23 März 2013

MIME Centrum, Berlin

info@actiontheaterberlin.com sten@aol.com www.actiontheaterberlin.com



Anna Posch bespielt bei den Tanztagen das Foyer der Sophiensäle mit „Kasten“ Foto: Miriam Jakob

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
A+B Tanzbau / Mercedes Appugliese und Florian Bilbao  
**Die Ausnahme, Episode II**

**So. 17.**

**\* 19.30 h | Uferstudios**  
Zufit Simon  
**I like to move it**

**\* 20.00 h | Sophiensäle**  
Hermann Heisig  
**SLAP/STICK**

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
**NAH DRAN XXXVI - Stücke junger Tänzer und Choreografen**  
Info s.: 16.2.

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
A+B Tanzbau / Mercedes Appugliese und Florian Bilbao  
**Die Ausnahme, Episode II**

**Mi. 20.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
Chf: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
WILHELM GROENER  
**Heilung**

Premiere

**Do. 21.**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
A+B Tanzbau / Mercedes Appugliese und Florian Bilbao  
**Die Ausnahme, Episode II**

**Fr. 22.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
Chf: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow Familienvorstellung

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
A+B Tanzbau / Mercedes Appugliese und Florian Bilbao  
**Die Ausnahme, Episode II**

**\* 20.30 h | Uferstudios**  
WILHELM GROENER  
**Heilung**

**Sa. 23.**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
An Kaler  
**On Orientations | one place after**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
A+B Tanzbau / Mercedes Appugliese und Florian Bilbao  
**Die Ausnahme, Episode II**

**\* 20.30 h | Uferstudios**  
WILHELM GROENER  
**Heilung**

**So. 24.**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
An Kaler  
**On Orientations | one place after**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
A+B Tanzbau / Mercedes Appugliese und Florian Bilbao  
**Die Ausnahme, Episode II**

**\* 20.30 h | Uferstudios**  
WILHELM GROENER  
**Heilung**

**Mo. 25.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
Chf: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow

**Di. 26.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
Chf: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow

**Do. 28.**

**\* 20.00 h | EDEN\*\*\*\*\***  
Anna Melnikova  
**BEUGEN /Raum/**  
Präsentation - Eintritt frei. Zweiter Teil der choreographischen Serie: BEUGEN : körper, raum. zeit

**20.00 h | HAU 3**  
Martin Clausen  
**Don't Hope**

Premiere

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Jennifer Ocampo Monsalve und Philipp Gregor Grüneberg  
**HAPPY PLANET** Gastspiel

**ada Studio in den Uferstudios**  
Uferstr. 23  
13357 Berlin  
U Pankstr., Nauener Platz  
(030) 218 00 507  
[www.ada-studio.de](http://www.ada-studio.de)  
ada-berlin@gmx.de

**Akademie der Künste**  
Pariser Platz  
10117 Berlin  
S + U Brandenburger Tor  
(030) 20057-0  
[www.adk.de](http://www.adk.de)

**Ballhaus Ost**  
Pappelallee 15  
10437 Berlin  
U Eberswalder Straße  
(030) 44 049 250  
[www.ballhausost.de](http://www.ballhausost.de)

**Deutsche Oper Berlin**  
Bismarckstr.35  
10627 Berlin  
U Deutsche Oper  
(030) 20 60 92 630  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de)  
tickets@staatsballett-berlin.de

**DOCK 11**  
Kastanienallee 79  
10435 Berlin  
U Eberswalder Str.  
TRAM 12, M1  
(030) 448 12 22  
[www.dock11-berlin.de](http://www.dock11-berlin.de)

**EDEN\*\*\*\*\***  
Breite Str. 43  
13187 Berlin  
S/U Pankow, M1 Pankow  
(030) 35120312  
[www.eden-berlin.com](http://www.eden-berlin.com)

**Fabrik Potsdam**  
Schiffbauergasse 10  
14467 Potsdam  
RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99  
(0331) 240923  
[www.fabrikpotsdam.de](http://www.fabrikpotsdam.de)

**HAU 1**  
Stresemannstr. 29  
10963 Berlin  
U Hallesches Tor  
S Anhalter Bhf.  
(030) 25 90 04 27  
[www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)

**HAU 2**  
Hallesches Ufer 32  
10963 Berlin  
U Möckernbrücke/Hallesches Tor  
(030) 25 90 04 27  
[www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)

**HAU 3**  
Tempelhofer Ufer 10  
10963 Berlin  
U Möckernbrücke/Hallesches Tor  
(030) 25 90 04 27  
[www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)

**Komische Oper Berlin**  
Behrenstr. 55-57  
10117 Berlin  
S Unter den Linden  
BUS 100, 200  
(030) 20 60 92 630  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de)  
tickets@staatsballett-berlin.de

**Schaubühne am Lehniner Platz**  
Kurfürstendamm 153  
10709 Berlin  
U Adenauerplatz, Charlottenburg  
M 19, M 29: Lehniner Platz  
(030) 89 00 23  
[www.schaubuehne.de](http://www.schaubuehne.de)

**Sophiensäle**  
Sophienstr. 18  
10178 Berlin  
U Weinmeisterstraße  
S Hackescher Markt  
(030) 283 52 66  
[www.sophiensaele.com](http://www.sophiensaele.com)

**Staatsoper im Schiller Theater**  
Bismarckstr. 110  
10625 Berlin  
U Ernst-Reuter-Platz  
(030) 20 60 92 630  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de)  
tickets@staatsballett-berlin.de

**T-Werk**  
Internationales Theater-  
und Theaterpädagogikzentrum  
Schiffbauergasse 4E  
14467 Potsdam  
TRAM 93/99 Schiffbauergasse  
(0331) 71 91 39  
[www.t-werk.de](http://www.t-werk.de)  
kontakt@t-werk.de

**Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
Uferstr. 23  
13357 Berlin  
U Pankstr., U Nauener Platz  
(030) 200 59 270  
[www.tanzfabrik-berlin.de](http://www.tanzfabrik-berlin.de)

**Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg**  
Möckernstraße 68  
10965 Berlin  
U Yorkstr./Mehringdamm  
(030) 786 58 61  
[www.tanzfabrik-berlin.de](http://www.tanzfabrik-berlin.de)

**Theaterhaus Berlin**  
Haus C  
Wallstr. 32  
10179 Berlin  
U Heinrich-Heine-Str.,  
Märkisches Museum, Bus 147, 248, 347  
(030) 28041966  
[www.thbm.de](http://www.thbm.de)  
info@thbm.de

**Uferstudios**  
Uferstr. 8/23  
13357 Berlin  
U Pankstr., U Nauener Platz  
(030) 46 06 08 87  
[www.uferstudios.com](http://www.uferstudios.com)



**DANCEWORKS berlin**

**AUFNAHMEPRÜFUNGEN 2013**  
3-jährige BÜHNENTANZAUSBILDUNG (BaföG)

27. April 2013  
01. Juni 2013  
17. August 2013  
jeweils Samstags, 10:00 Uhr

Anmeldung und weitere Infos über  
DANCEWORKS berlin, sowie  
über alle anderen Kurse und Programme,  
auf unserer Webseite.

danceworks-berlin.de | Dominicusstr. 3, 10823 Berlin | Tel.: 030-788 92 887  
DANCEWORKS berlin, staatl. anerkannte Berufsfachschule gem. §9a des Privatschulgesetzes BaföG



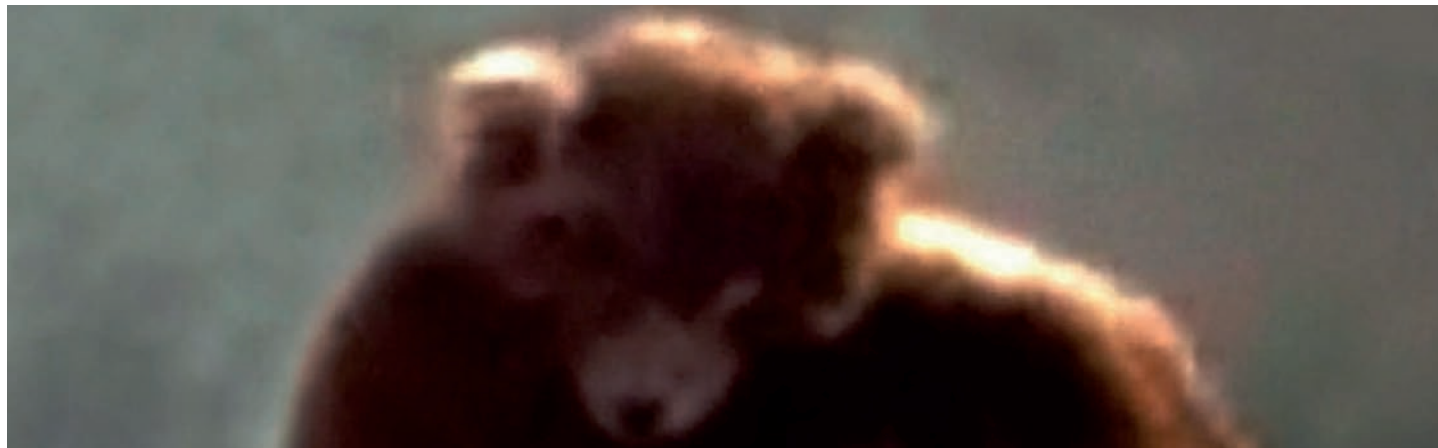
Abkürzungen – Ch: Choreografie | F: Film | G: Gesang | I: Inszenierung | K: Konzept | Ltg: Leitung | P: Performance | R: Regie | T: Tanz | M: Moderation  
Stand: 15. Dezember 2012 | Druckfehler und kurzfristige Änderungen vorbehalten.

## Ihre Veranstaltung fehlt hier?

Termine einfach an die Redaktion mailen:  
[kalender@ztberlin.de](mailto:kalender@ztberlin.de)

# was läuft noch 2013?

Ausblick auf den Berliner Tanz in der ersten Jahreshälfte



## ada Studio in den Uferstudios

NAH DRAN XXXVII – Stücke junger Tänzer & Choreografen  
16. / 17. März und 15. / 16. Juni

10 times 6 – 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten  
27. und 28. April

S.o.S. – Students on Stage  
18. und 19. Mai

## Ballhaus Naunynstrasse

Modjgan Hashemian: I LOVE I  
6. März (Premiere), 8. bis 11. März

## DOCK 11

Anna Melnikova: BEUGEN / Raum  
7. bis 10. März

## fabrik Potsdam

Ginette Laurin / O VERTIGO: Les Petites Formes  
12. und 13. April

Potsdam Contact Jam  
17. bis 20. Mai

Potsdamer Tanztage 2013  
23. Mai bis 2. Juni

ÉTAPE DANSE – Artists in Residence  
August

## HALLE TANZBÜHNE BERLN

cie. toulalimnaios: reading toscia  
April

## HAU 1, 2, 3

Martin Clausen: Don't Hope  
1. bis 3. März

Mette Ingvarsten: The Artificial Nature Project  
1. und 2. März

Raimund Hoghe: Pas de deux  
13. März

Raimund Hoghe: Cantatas  
15. und 26. März

Doris Uhlich: Come Back  
21. und 22. März

Anne Teresa De Keersmaeker/Rosas: Drumming  
27. bis 29. März

Panaibra Canda – Time and Spaces: The Marabenta Solos  
8. und 9. April

Jan Fabre: Die Macht der theatralen Torheit  
9. und 10. April

Jan Fabre: Es ist Theater, wie zu erwarten und vorherzusehen war  
12. und 13. April

Laurent Chétouane: M!M (AT)  
7. und 8. Mai

Antonia Baehr: ABC Bestiarium  
Mai

Festival Tanz im August  
15. bis 31. August

## Künstlerquartier Bethanien / mime centrum berlin

art grows here: open showing of works  
1. März

## RADIALSYSTEM V

Sasha Waltz & Guests: Travelogue I – Twenty to eight  
19. bis 21. April

## Sophiensæle

Martin Nachbar: Animal Dance  
21. bis 24. März

Lucky Trimmer: TanzPerformanceSerie #19  
5. und 6. April

Frédéric Gies: Seven Thirty In Tights  
25. bis 28. April

Sylvie Tissot: Lecture Good Neighbours  
27. April

Christoph Winkler: Rechtsradikal  
2. bis 5. Mai

Tanzfokus: Acht Tanzproduktionen in zwei Wochen!  
9. bis 23. Juni

Jochen Roller: N.N.  
22. bis 25. / 27. und 28. August

## Staatsballett Berlin

Deutsche Oper Berlin: Ring um den Ring  
28. März (Premiere)

Berghain: MASSE  
4. Mai (Uraufführung)

## Tanzakademie balance 1 / Uferstudios

StudentsChoreoCocktail  
1. März (Premiere) und 2. März

Abschlussstanzvorstellung  
21. Juni (Premiere) und 22. Juni

## Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios

A future Archeology: Stamer, Hafez, Bake, Fayed, Standfest, Vismann, Dobricic, El Kordy  
11. bis 31. März

## TanzTangente Berlin

T\*Company Berlin: Tangram – A Journey Into Visions  
16. März (Premiere), 17., 23. und 24. März

## Uferhallen

temporaere theater/Alexey Kononov: Drei in Einem  
3. Mai (Premiere), 4. und 5. Mai sowie 9. bis 11. Mai

Nähere Informationen siehe Websites der Veranstalter! Druckfehler und kurzfristige Änderungen vorbehalten

# Vermittlungsprogramme zum Tanz in und um Berlin

Ausführliche Informationen per Flyer oder unter [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de)

## JANUAR

Sa. 5.

18.00 h | **Sophiensaele/Foyer**

„TanzScout Berlin schärft die Sinne!“ Einblicke: Einstimmung zu den Tanztagen. Eintritt frei, Anmld: [info@tanzscoutberlin.de](mailto:info@tanzscoutberlin.de)

So. 6.

20.30 h | **Sophiensaele/Foyer**

ztb e.V. Zukunftswerkstatt

Fr. 11.

19.30 h | **Komische Oper Berlin/Staatsballett Berlin**

mapping dance berlin: Publikumsgespräch im Anschl. an die Vorstellung von „The Open Square“ - Itzik Galili: Ludger Orlok (Tanzfabrik Berlin) im Gespräch mit dem tanzscout berlin

20.30 h | **Sophiensaele/Foyer**

„TanzScout Berlin schärft die Sinne!“ Ausblicke: Rück- und Ausblicke über die zeitgenössische Tanzlandschaft Berlins. Eintritt frei, Anmld: [info@tanzscoutberlin.de](mailto:info@tanzscoutberlin.de)

Sa. 12.

20.00 h | **HAU2**

Publikumsgespräch im Anschl. an die Vorstellung von „Built to Last“ - Meg Stuart/Damaged Goods/Münchner Kammerspiele

Mi. 16.

18.00 h | **Uferstudios/HZT Berlin**

HZT Berlin: Views on Dance: Wanda Golonka und Philipp Gehmacher im Gespräch

19.00 h | **FU Berlin / Grunewaldstrasse**

Ballett-Universität, Vortrag Maren Butte: „Wie Grashalme – Bewegungslinien des (Nicht-) Floralen bei Mats Ek“. Anmld: [ballettuniversitaet@staatsballett-berlin.de](mailto:ballettuniversitaet@staatsballett-berlin.de)

Do. 17.

18.00 h | **Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**

„Open Studio Collective Project“, u.a.von und mit: Diego Gil, Irina Müeller, Ingrid Midgard Fiksdal. Eintritt frei.

Fr. 18.

16.00 h | **Sophiensaele**

Hausführung: Geschichte der Sophiensaele. Anmld: 030 283 52 66

Do. 24.

20.00 h | **HAU1**

mapping dance berlin: Publikumsgespräch im Anschl. an die Vorstellung von „Les Petites Morts – i hope you die soon“ - Schubot/Gradinger: Jochen Sandig (Radialsystem V) im Gespräch mit dem tanzscout berlin

Fr. 25.

21.00 h | **HAU3**

Residenz Meg Stuart: „Sketches/Notebook“

Sa. 26.

21.00 h | **HAU3**

Residenz Meg Stuart: „Sketches/Notebook“

So. 27.

21.00 h | **HAU3**

Residenz Meg Stuart: „Sketches/Notebook“

Di. 29.

18.00 h | **Uferstudios/HZT Berlin**

HZT Berlin: Lecture von Michael Klüen

Mi. 30.

18.00 h | **Uferstudios/HZT Berlin**

HZT Berlin: Views on Dance: Nele Hertling und Eva-Maria Hoerster im Gespräch

20.00 h | **HAU3**

Residenz Meg Stuart: „Sketches/Notebook“

Do. 31.

20.00 h | **HAU3**

Residenz Meg Stuart: „Sketches/Notebook“

## FEBRUAR

So. 3.

11.00 h | **Uferstudios**

BAUstellen. Tanzwissenschaftliche Interventionen. Von und mit Studierenden des Masterstudiengangs Tanzwissenschaft der FU Berlin. Ltg: Jun.-Prof. Dr. Susanne Foellmer

18.00 | **Staatsoper im Schillertheater**

mapping dance berlin: Publikumsgespräch im Anschl. an die Vorstellung von „Matsukaze“ – Toshio Hosokawa/Sasha Waltz: Peter Pleyer (Sophiensaele) im Gespräch mit dem tanzscout berlin

Di. 5.

20.00 h | **Sophiensaele**

mapping dance berlin: Publikumsgespräch im Anschl. an die Vorstellung von „Variation #1“ - Colette Sadler: Gäste aus dem Ensemble des Staatsballett im Gespräch mit dem tanzscout berlin

So. 10.

11.00 h | **Deutsche Oper Berlin**

Workshop TanzTanz

Mo. 11.

19.00 h | **Deutsche Oper Berlin/Staatsballett Berlin**

Ballett-Universität, Vortrag Kirsten Maar: „For the Birds“. Anmld: [ballettuniversitaet@staatsballett.de](mailto:ballettuniversitaet@staatsballett.de)

Sa. 16.

20.30 h | **ada Studio in den Uferstudios**

mapping dance berlin: Publikumsgespräch im Anschl. an die Vorstellung von „NAH DRAN XXXVI“: N.N. im Gespräch mit dem tanzscout berlin

Mo. 18.

19.00 h | **Deutsche Oper Berlin/Rang-Foyer**

Jour fixe. Thema: „Tanzkritik - Kritik am Tanz“. In Zusammenarbeit mit der TheaterGemeinde Berlin e.V. Moderation: Dr. Christiane Theobald

Di. 19.

20.00 h | **Konzerthaus Berlin**

Rund um die Ballets Russes - Ein moderiertes Ballett-Konzert. Moderation: Vladimir Malakhov.

Do. 21.

20.00 h | **Konzerthaus Berlin**

Rund um die Ballets Russes - Ein moderiertes Ballett-Konzert. Moderation: Vladimir Malakhov.

So. 24.

19.00 h | **Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**

mapping dance berlin: Publikumsgespräch im Anschl. an die Vorstellung von „On Orientations | one place after“ – An Kaler: Annemie Vanackere (Hebbel am Ufer) im Gespräch mit dem tanzscout berlin

die elektroschuhe & guests:  
DAWN/Sie wurden vom  
System abgemeldet/  
Schneckenmord



die elektroschuhe & guests

Foto: Ini Dill

OIKEIOTITA:  
The INTIMACY project  
& Those Golden Years:  
Die Goldene Jahre



Those golden Years Project Foto: KSLGM/Dock 11

Tanztage:  
Gastspiel  
Nachwuchsplattform  
Solo Projekt



„Surface. Territory“

Foto: Magda Ptasznik

Kantine:  
Kopfüber in den  
unwiderstehlichen  
Orbit



Kopfüber in den Orbit

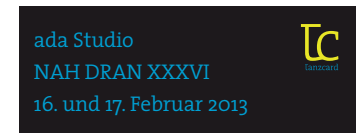
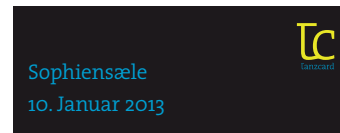
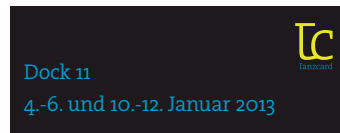
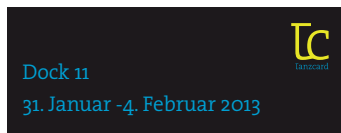
Foto: Eriko Khalesi

Tote Schnecken, Psychonautik und Abstürze – das verspricht, ein heiterer Abend zu werden. Die drei Stücke des Kollektivs *elektroschuhe* und ihrer Gäste bewegen sich an der Grenze zwischen Tanz und Performance und legen noch einen musikalischen Schwerpunkt oben drauf.

Yannis Adoniou ist das Bindeglied zwischen zwei Stücken: Für „The INTIMACY project“ – hier geht es um das Verhältnis zwischen Raum, Körper und Intimität – entwickelte er das Konzept. Bei Tomi Paasonens „Goldenen Jahren“ kreierte er gemeinsam mit der Klangkünstlerin Yuko Matsuyama ein durchtanztes Traumszenario.

Was sagt uns ein Haiku über das Verhältnis zwischen Performer und Publikum? Was lehrt uns die Stille eines leeren Raumes? Was wäre, wenn wir durch die Zeit reisen könnten? Das sind die Fragen, mit denen sich Marzena Krzemińska, Marysia Zimpel und Magdalena Ptasznik in ihren jeweils 20-minütigen Soli beschäftigen.

Entschleunigung: Eine komplexe Angelegenheit in unruhigen Zeiten. Die *cie Kantine* wagt sich trotzdem daran und zitiert Schriftstellerinnen wie Astrid Lindgren zum Thema ebenso wie Tänzerlegende Mary Wigman. Auch von Alkohol bis Bilsenkraut wird einiges erwogen, um Entspannung zu finden. Solange nur das Publikum nicht einnickt...



Heinz Spoerli:  
Peer Gynt



Vladimir Malakhov in „Peer Gynt“

Foto: Enrico Nawrath

Peer Gynt – das ist nichts für Feiglinge. Nicht weniger als ein monumentales Werk wird hier präsentiert und auch die Musik von Edvard Grieg ist für manches Ohr eine Herausforderung. Aber was wären Leben und die Kunst ohne ebensolche?

Jennifer Ocampo Monsalve:  
Happy Planet

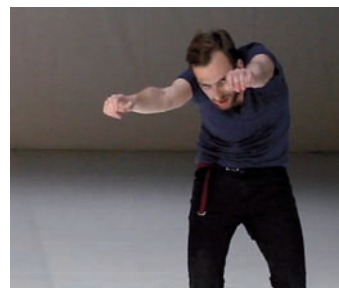


Auf dem Weg zum „Happy Planet“

Foto: Zoed Humar Forero

Eine kolumbianische Choreografin begibt sich mit sechs Performern auf den Weg nach Utopia. Unterwegs muss sie den Strukturen eines autoritären Regimes trotzen. Und am Ende feststellen, dass das Glück eine fragile Sache ist.

Hermann Heisig:  
SLAP/STICK



Slapstick mit Hermann Heisig Foto: Klaus Dilger

Hermann Heisig macht sich auf die Suche nach der Essenz des Komischen und landet im Absurden: Auf der Grundlage fiktiver brasilianischer Tänze und gestischem Material von Komikern, sucht er nach Zerstreung. Fazit: Fröhlich überspannter Nonsens.

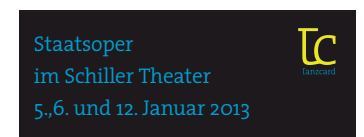
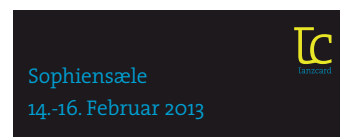
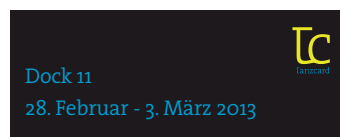
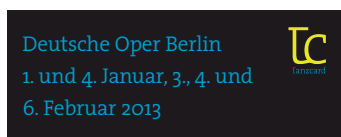
Vladimir Malakhov:  
La Péri



La Péri

Foto: Enrico Nawrath

Malakhovs Ballett entführt in die märchenhafte Welt des Orients... Und wer hätte nicht gern eine „Péri“ in Reichweite: Elfenhafte, paradiesische Geschöpfe, die für eine Sehnsucht stehen, die wohl jeden bisweilen befällt. Und dass die Kraft der Liebe alles vermag, das ist doch wohl klar.



# Unterwegs durch die Uferstudios

Elena Philipp hat sich die 14 Tanzräume der Uferstudios genau angesehen und weiß von einem vollen Winterprogramm zu berichten



Canan Ereğ in „TEZAT“.

Foto: Stephan Eichler

Text: Elena Philipp  
Tanz- und Theaterkritikerin

Wer den Berliner Tanz in seiner Vielfalt erleben möchte, ist in den Wedding Uferstudios bekanntlich am richtigen Ort. In dem offenen Haus gilt nach wie vor: Wer zuerst kommt und es sich leisten kann, performt zuerst, wodurch sich die Szene in den ehemaligen BVG-Werkstätten quasi selbst präsentiert. Die Arbeiten international renommierter Kompanien sind neben Erstlingswerken von HZT-Studierenden zu sehen, ausgereifte Produktionen stehen im Programm neben *work-in-progress-showings*.

Die gute Durchmischung verdankt sich auch der Idee, Ausbildung, künstlerische Produktion und organisatorische Vernetzung unter einem Dach zu vereinen. In den beiden lang gestreckten Gebäuderiegeln aus Klinker, in denen die Berliner Verkehrsbetriebe bis vor wenigen Jahren Busse reparierten, wurden 2010 mit Geldern der Lottostiftung Büros und 14 Studios eingerichtet. Eingemietet haben sich in einigen dieser Räume eigenständige Institutionen wie das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz, ein Teil der Tanzfabrik Berlin, das ada Studio sowie mit dem Tanzbüro Berlin eine Vernetzungsstelle der Szene. Die andere Hälfte der Flächen dient unabhängigen Künstlern zum Produzieren und Präsentieren.

„Das Konzept, viele Aspekte des zeitgenössischen Tanzes zu bündeln, führt zu einem lebendigen Austausch unter den Nutzern und weckt internationales Interesse für den Ort“, sagt Barbara Friedrich, Geschäftsführerin der Uferstudios GmbH. Weil jedoch der Etat für die Öffentlichkeitsarbeit fehlt, etabliert sich der offene Produktionsort erst allmählich als Spielstätte für ein breiteres Publikum. Dabei bieten die Uferstudios alleine im Januar und Februar sechs Premieren, die ein erstaunlich breites Tanzspektrum abdecken.

Fortschreibungen bisheriger Arbeiten dominieren: Isabelle Schad und Laurent Goldring erkunden abermals in einer Kooperation den erweiterten Körperraum. Auch An Kaler und Zufit Simon widmen sich bereits formulierten Fragestellungen. Und Canan Ereğ zeigt den zweiten Teil ihres Solos „TEZAT“. Neue Wege bahnt sich Petra Sabisch, die in „relations“ erstmals mit Objekten arbeitet. Auf gewohnte Weise originell, ironisch, pointiert dürfte dafür die Annäherung von WILHELM GROENER an das Thema Heilung ausfallen.

Bewegung, Tanz und Gesang, wie sie in Heilungsprozessen angewendet werden, nutzen WILHELM GROENER in ihrem neuen Stück als choreografisches Material. Die gesammelten Informationen über verschiedenste Praktiken konfrontiert das Künstlerduo mit polemischen Fragen: Wie ist es zwischen den Polen von High-Tech-Medizin und Selbstheilungsglaube um Wunsch und Wirklichkeit bestellt? Zielen die Praktiken auf religiöse Offenbarung oder auf esoterische Verwirrung? Und was meint Heilung – die Abwesenheit von Krankheit oder Gesundheit? „Mit einem konzentrierten, mikroskopischen Blick auf die Geste“, soll sich das Thema in Solos, Duos und Trios entfalten.



Etwas sperriger, aber nicht weniger spannend, fällt das Ergebnis der langjährigen Zusammenarbeit zwischen Isabelle Schad und Laurent Goldring aus, das sie Ende Januar in den Uferstudios zeigen. Das Kostüm als Körperextension beschäftigt die beiden als Serie „Unturtled #1-#4“ seit 2008. Ausgehend von Kafkas Erzählung „Der Bau“ weiten die Choreografin und der Medienkünstler ihre Recherchen nun in den Raum aus. Expressiv geschwungene Stoffbahnen wirken nur mehr wie das Zitat einer Verhüllung – wie ein Rock, eine Kapuze, eine Kutte. Auf dem entblößten Körper von Isabelle Schad scheinen enorme Abdrücke zu lasten, bevor sich der nackte Körper im Faltenwurf der Laken eingräbt, sich auf den Stoffen aalt und sie zu bewegten Haufen formt.

Ein Körper, ein paar Stoffbahnen – ähnlich einfach ist das szenische Prinzip, das Petra Sabisch als Ausgangspunkt für „relations“ wählte: Platziert man zwei Objekte auf einer Bühne, wird der Zuschauer eine Beziehung zwischen ihnen herstellen. Ausgehend von dieser Konstellation untersucht die Philosophin und Choreografin die Eigenarten alltäglicher Objekte. Welche plastischen Eigenschaften zeigt eine Eieruhr im Scheinwerferlicht? Wie kann man mit den Dingen anders umgehen als gewohnt und sie neu wahrnehmbar machen? Und welche Beziehungen lassen sich zwischen Artefakten oder zwischen Objekten und Körpern herstellen? „Landschaften aus Dingen, in denen Sachen passieren“, so beschreibt Sabisch ihren Bühnenaufbau. Kontemplativ und leicht soll „relations“ wirken – ein Stück nicht nur für Tanzkennner. Das ist eine neue Facette im Schaffen von Petra Sabisch, die den Tanz auch schon mit spröden Arbeiten an der Grenze von Theorie und Praxis befragte. Sicher sehenswert.

Wird es schon bei Sabisch konkret, so kommen bei Canan Ereğ die Fans des Tanztheaters ganz auf ihre Kosten. „Tezat“ bedeutet im Türkischen Gegensatz oder Kontrast. Und mit den Widersprüchen in und um uns befasst sich Ereğ in ihrem zweiteiligen Solo. Thematisierte sie 2011 in „TEZAT“ innere Widersprüche, so geht es im neuen, zweiten Teil um äußere Anfechtungen, genauer: um das ins Krankhafte gesteigerte Leistungsdenken in der Arbeitswelt.

Wer es abstrakter mag, dem sei eine Vorstellung von An Kaler nahe gelegt. Die HZT-Absolventin setzt ihre choreografischen Forschungen zur künstlerischen



Die Tänzer von 37° haben bei NAH DRAN XXXVI im ada Studio Spaß miteinander und ihrem Stück „Schnappschuss“. Foto: Frank Erler

Praxis mit der Serie „On Orientations“ fort. Die vielfältigen Bedeutungen von Orientierung möchte sie abrufen – von der räumlichen bis zur sexuellen Ausrichtung. Wie schon im Vorgängerstück, „learning to look sideways“, entwickelt Kaler für jeden Teil der Serie ein Modul: ein Set von Parametern des Bewegungsaufbaus – als Rahmen, innerhalb dessen die Performer eigenständig wirken.

Analytisch geht auch Zufit Simon zu Werk. Das Verhältnis von Klang und Körper erkundete sie schon 2010 in ihrem Solo „Wild Thing“. Laszive Tanzbewegungen formalisierte sie durch Verlangsamung – das kreischende Discostyling: ein Augenzwinkern – und verzerrte den Sound von Hendrix, indem sie einen Lautsprecher rhythmisch mit ihrem Körper auf- und abdeckte. „I like to move it“ soll ansetzen, wo „Wild Thing“ aufhörte. Drei Tänzer werden sich auf Lautsprechern postieren, deren Membran zu Boden zeigt. Die physische Qualität der so übertragenen Schwingungen soll Performer und Publikum miteinander verbinden.

Wer statt der heute schon bekannten Namen, Choreografen von morgen entdecken möchte, der ist bei dem Minifestival NAH DRAN des ada studios gut aufgehoben. Mitte Februar zeigt die kleinste Spielstätte in den Uferstudios im Rahmen von NAH DRAN XXXVI Arbeiten von Allison Nichol Longtin & Jasmine Ellis und Arielle Chauvel-Lévy. Zudem wird die laut ada-Chefin Gabi Beier zum Brüllen komische Performance „Kopf über in den unwiderstehlichen Orbit“ zu sehen sein.

Spontanen Menschen sei außerdem zum gelegentlichen Blick auf die Webseite der Uferstudios geraten – ab und an beraumt eine der vor Ort probenden Gruppen ein Showing an. Zum Jahresanfang könnten Angela Schubot & Jared Gradinger, Santiago Blaum, Sebastian Matthias, Colette Sadler oder Martin Clausen ihr Probenstudio für einen Abend öffnen. Nicht die einzige Chance, Tanz im Werden zu begegnen: Als wohl einzigartigen Service für Tanzinteressierte vermitteln Barbara Friedrich und ihr Team gerne auch mal Probenbesuche.



Ist es was zu essen, eine Yogamatte oder noch was anderes...? Petra Sabisch experimentiert in „relations“ mit Alltagsobjekten  
Foto: Petra Sabisch

Petra Sabisch

relations

25.-27. Januar 2013

Canan Ereğ

TEZAT

25.-27. und 29.-30. Januar 2013

Isabelle Schad und Laurent Goldring

Der Bau

31. Januar - 3. Februar 2013

Zufit Simon

I like to move it

15.-17. Februar 2013

NAH DRAN XXXVI

16. und 17. Februar 2013

WILHELM GROENER

Heilung

20. und 22.-23. Februar 2013

An Kaler

On Orientations | one place after

23. und 24. Februar 2013

[www.ada-studio.de](http://www.ada-studio.de)

[www.tanzfabrik.de](http://www.tanzfabrik.de)

[www.uferstudios.com](http://www.uferstudios.com)



Angela Schubot und Jared Gradinger:  
Les Petites Morts Teil 1 –  
i hope you die soon



Schubot und Gradinger in „Les Petites Morts“

Foto: Ben Jakon

Tanztage:  
Gastspiel der israelischen  
Nachwuchsplattform  
Hazira



Die „All Eaters“ zu Gast in Berlin

Foto: Doron Kadlec

Angela Schubot und Jared Gradinger:  
Les Petites Morts Teil 2 –  
But not alone



Noch einmal Schubot und Gradinger

Foto: Ben Jakon

Allison Nicholl Longtin  
und Jasmine Ellis:  
untitled



Kanadisches Work-in-Progress

Foto: Jennifer Vogel


Wie schön: Das Performerduo Schubot und Gradinger ist diesen Winter gleich an mehreren Orten zu sehen. Der erste Teil ihrer Doppelstudie zum Thema Tod befragt die Möglichkeit, zusammen zu sterben. Der zweite Teil behandelt das Verschwinden zu dritt.

Die Tänzerin Shani Granot ist ein Zögling der weltbekannten *Batsheva Kompanie*. Der Performer Nevo Romano arbeitet mit den israelischen Choreografie-Stars Liat Dror und Nir Ben Gal. Gemeinsam haben die beiden sich nun aufgemacht, um sich die Welt einzuverleiben. In „An Hour with All-Eaters“ geht es alles andere als zimperlich zu. Denn der Name der Alles-Fresser ist Programm.


Drei sind einer zuviel... Diesen Anspruch nehmen Schubot und Gradinger ganz genau und stellen sich folgende Frage: Können zwei Menschen in einer dritten Person ganz aufgehen, in ihm gar verschwinden? Aleesa Cohene, die hier zum ersten Mal als Tänzerin auf der Bühne steht, ist das Objekt der Begierde. Mal sehen, wer übrig bleibt.

Was die *Tanztage* dieses Jahr können, kann auch das Festival *NAH DRAN*: Die Rückbesinnung auf die physischen Aspekte des Tanzes wagen. Die beiden kanadischen Choreografinnen machen in ihrem namenlosen Work-in-Progress Vorgänge sichtbar, die dem bloßen Zuschauerauge verborgen blieben – wenn nicht Kameras und Mikrofone an den Tänzerkörpern klebten.


HAU 1  
23.-26. Februar 2013




Sophiensæle  
8. Januar 2013



Sophiensæle  
7.-10. Februar 2013



ada Studio  
NAH DRAN XXXVI  
16. und 17. Februar 2013



Anna Melnikova:  
BEUGEN/Raum



Anna Melnikova: „BEUGEN/Raum“

Foto: Ludmilla Gerhardt

Patrice Bart nach  
Marius Petipa und Lew Iwanow:  
Schwanensee



„Schwanensee“ mit Paulina Semionova

Foto: Enrico Nawrath

Itzik Galili:  
The Open Square



„The Open Square“

Foto: Enrico Nawrath

A+B Tanzbau:  
Die Ausnahme, Episode II



Florian Bilbao und Mercedes Appugliese

Foto: Holger Diedrich


Für Anna Melnikova liegt die Faszination im vermeintlich Kleinen und in der Wiederholung. Sie fragt sich, was eine einfache Bewegung wie das Beugen mit uns, dem Körper und unserer Körpersprache macht. Gemeinsam mit Marina Tenorio lädt sie zu einem Assoziationspiel im kleinsten Bewegungsrahmen ein.

Die Urmutter der romantischen Vorstellung vom klassischen Ballett und wahrscheinlich der Ballerina-Traum fast aller junger Mädchen: „Schwanensee“. Ein Märchen und ein Mythos und Beschützt vor einer manchmal allzu zudringlichen Realität. „Schwanensee“ forever!


Bei seinen Choreografien sucht Galili die Inspiration mitnichten nur im klassischen Ballett. Neugierig und experimentierfreudig erkundet er andere künstlerische Disziplinen und stellt die Kommunikation mit den Tänzern in den Mittelpunkt – ein gemeinsamer Weg.

Ordnung ist doch nur das halbe Leben. Denn Mercedes Appugliese und Florian Bilbao präsentieren ein verführerisches Chaos. Durch die Ambivalenz von Kopf und Bauch, von Verstand und Gefühl, werden Kräfte freigesetzt, die dem Paar dramatische und komische Momente bescheren.


Dock 11  
28. Februar 2013




Deutsche Oper Berlin  
12., 20., 22., 25.  
und 26. Februar 2013



Komische Oper Berlin  
2. und 11. Januar 2013



Dock 11  
14.-17. und 21.-24. Februar 2013



# Tanz überm Tellerrand

Eine Initiative  
verschiedener Spielstätten  
holt die Intendanten auf die Bühne

**Das Staatsballett zu Besuch in den Sophiensælen? Die Tanzfabrik Berlin zu Gast in der Komischen Oper? Es gibt erfrischende Unterschiede zwischen den Tanzhäusern der Stadt. Allzu selten werden sie diskutiert. Die Reihe *mapping dance berlin* will Abhilfe schaffen und lädt Vertreter unterschiedlichster Häuser zur Stückbesprechung bei der Konkurrenz ein. Seien Sie dabei, wenn sich mutige Intendanten auf die Bühnen der anderen wagen.**

**Text: Elisabeth Wellershaus**

Die Berliner Tanzszene: ein relativ junges Phänomen, wenn man bedenkt, dass sie eigentlich erst seit den 90er Jahren in der uns heute bekannten Form existiert. Doch für die, die von Anfang an dabei sind, fühlt es sich vermutlich so an, als würde man einander ewig kennen. Familiär bis inzestuös geht's ja doch irgendwie zu. Und es ist schließlich noch immer ein überschaubarer Kreis aus Tanzschaffenden und Tanzbeobachtern, der von Premiere zu Premiere tingelt. Es gibt noch immer die Standardorte, an denen regelmäßig Tanz gezeigt wird, und auch das Publikum rekrutiert sich oftmals aus alten Bekannten. Dennoch: Es hat in den letzten Jahren Veränderungen gegeben. Ein paar sehr interessante Spielstättenöffnungen. Ein neues wichtiges Ausbildungszentrum, Intendantenposten, die neu verteilt wurden, und immer mehr junge Choreografen, die aus dem Ausland hergezogen sind. Gewachsene Strukturen sind geblieben, doch werden sie langsam von Neuerungen durchsetzt. Zeit also, die Szene noch einmal

von ganz anderer Seite aufzumischen. Das zumindest dachten sich einige Tanzhäuser und initiierten folgendes Projekt: Ab Beginn des Jahres startet eine Initiative, die Intendanten und Repräsentanten einiger der wichtigsten Tanzspielstätten der Stadt zur Konkurrenz einlädt. Nach Vorstellungsende werden die jeweiligen Gäste auf die Bühne der Kollegen gebeten, um im Gespräch mit dem *tanzscout berlin* das Gesehene zu kommentieren.

Süddeutsche- und Zeitmagazin haben gerade vorgemacht, wie man durch Austausch das Geschäft belebt. Nämlich, als sie sich in einer Doppelnummer denselben Themen mit unterschiedlichem Ansatz widmeten. Dem Tanzprojekt wünscht man nun fast etwas mehr Reibung. Den Stoff dafür zumindest gäbe es. Man stelle sich nur mal vor, wie der Chef einer kleinen Spielstätte für zeitgenössischen Tanz Workshopprogramme, Jungchoreografen und Impro-Klassen hinter sich ließe, und stattdessen dem Staatsballett einen Besuch abstattete. Oder wie wiederum Vertreter des Staatsballetts auf der Bühne eines anderen Theatersaals stünden, und über ein Konzept-Stück sprächen, in dem sich kaum jemand bewegt hat. Es mag banal, geradezu klischeehaft klingen, doch ein Austausch dieser Art ist längst fällig. Denn anders als am Premierenabend, wo freundschaftlich auf Schultern geklopft und erst später in stillen Ecken Kritik geübt wird, soll der Austausch hier öffentlich stattfinden. Schüchtern

„The Open Square“ in der Komischen Oper - man darf gespannt auf die Interpretation sein  
Foto: Bettina StöB



muss dabei aber niemand sein. Schließlich kennen sich doch alle.

**Itzik Galili**  
**The Open Square**  
Ludger Orlok (Tanzfabrik Berlin) im Gespräch  
mit dem *tanzscout berlin*  
11. Januar 2013  
Komische Oper Berlin  
[www.komische-oper-berlin.de](http://www.komische-oper-berlin.de)

**Colette Sadler**  
**Variation #1**  
Gäste aus dem Ensemble des Staatsballett  
im Gespräch mit dem *tanzscout berlin*  
05. Februar 2013  
Sophiensæle  
[www.sophiensaele.com](http://www.sophiensaele.com)

**An Kaler**  
**On Orientations | one place after**  
Annemie Vanackere (Hebbel am Ufer)  
im Gespräch mit dem *tanzscout berlin*  
24. Februar 2013  
Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios  
[www.uferstudios.com](http://www.uferstudios.com)

Weitere Termine siehe Seite 14

# Babysteps

## Tanz für die Jüngsten

Choreografen entdecken  
Kleinkinder als Publikum

Was Alfredo Zinola und Felipe Gonzáles sich mit ihrer Produktion „Primo“ vorgenommen haben, ist in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Ein Planschbecken von vier Metern Durchmesser auf der Bühne; Zuschauer, die unmittelbar davor sitzen; und ein Publikum mit einem Altersschnitt von etwa drei Jahren. Doch die Berliner Schaubude hat sich auf das Wagnis eingelassen. Die Spielstätte arbeitet seit Jahren mit Kleinkindern und ist Aufregung gewöhnt. Was die beiden Choreografen während der Proben mit Kindern erlebt haben, erzählen sie in *tanzraumberlin*.

Felipe González im Dialog mit kleinem Freund

Foto: Alfredo Zinola

### Das Gespräch führte: Elisabeth Wellershaus

**trb:** *Wie seid Ihr darauf gekommen, im Rahmen Eurer Residenz bei der fabrik Potsdam, ein Stück für Kleinkinder zu erarbeiten? Sind Zuschauer in dem Alter überhaupt schon bereit für Vorstellungen, die über die Komplexität vom Kasperle hinausgehen?*

**Zinola/Gonzáles:** Ehrlich gesagt, gibt es durchaus einfachere Theaterformen als das Kasperle. Die meisten Spielstätten trauen sich da nur nicht ran, weil Tanz und Theater für Kleinkinder noch immer ein sehr neues Phänomen ist. Wir haben jedenfalls beobachtet, dass Kinder zwischen zwei und fünf Jahren extrem offen für nonverbale Kommunikation sind. Uns ging es für „Primo“ deshalb vor allem darum, eine Atmosphäre zu kreieren: Musik, Licht, das Geschehen auf der Bühne, alles zusammen war wichtig. Der Kasperle unterhält und ist fast immer Vermittler konventioneller Moralvorstellungen. Uns ging es eher ums sinnliche Erleben. Kinder, auch ganz kleine, sind ja schon fast automatisch bei der Sache, wenn sie merken, dass sie in ihrer Wahrnehmung ernst genommen werden. Wir tun das, und suchen dabei nach Wegen, um die Kinder zu erreichen.

**trb:** *Habt Ihr auch während des Probenprozesses mit Kindern zusammen gearbeitet?*

**Zinola/Gonzáles:** Ja, klar. Das Ganze war ja als eine Art Experiment angelegt. Also haben wir uns alle zwei Wochen mit verschiedenen Kindergruppen getroffen, um zu sehen, wie sie auf unsere Arbeit reagieren. Das war eigentlich immer enorm produktiv. Vor allem, was unseren Umgang mit dem zentralen Element auf der Bühne anging – Wasser.

**trb:** *Was spielt das Wasser in „Primo“ denn überhaupt für eine Rolle?*

**Zinola/Gonzáles:** Erst einmal herrscht unter Wasser ein anderes Tempo, was uns gut gefiel. Bewegungen verlangsamten und verändern sich. Außerdem haben wir versucht, so eine Art Gebärmutter-situation nachzustellen, einen Ort der frühesten Erinnerung, wenn man so will. Dafür werden wir ein großes durchsichtiges Planschbecken auf die Bühne stellen, dessen Wasserspiegel etwa bei 80 Zentimetern liegen wird. Einen Moment lang schien uns das Wasser auf der Bühne zwar keine gute Idee zu sein. Aber am Ende hat es sich doch durchgesetzt. Unter anderem, weil wir es für eines der poetischsten Elemente überhaupt halten.

**trb:** *Also lasst Ihr Euch jetzt aus poetischen Gründen auf die Theaterüberschwemmung ein?*

**Zinola/Gonzáles:** Zur Überschwemmung wird es hoffentlich nicht kommen. Das Becken haben wir bei einer Firma in Auftrag gegeben, die uns einen recht soliden Eindruck machte, auch die zwei Techniker, die es entworfen haben. Zugegeben, sie brauchten eine Weile, und bei den ersten beiden Versuchen ist es auch geplatzt. Aber die endgültige Version hält jetzt. Wir machen uns übrigens auch keine Gedanken darüber, dass die Kinder in Versuchung kommen, ins Becken reinzuspringen. Erstens ist der Rand viel zu hoch, und zweitens werden wir sehr deutlich machen, wo Performance- und wo Zuschauerraum ist. Trotzdem dürfen die Kinder am Schluss auch noch mal selbst ran. Nach der Vorstellung dürfen sie sich die Nasen an den Fenstern im Becken platt drücken und mit uns zusammen das riesige Plastikmonster bearbeiten.

Alfredo Zinola / Felipe Gonzáles  
Primo  
Schaubude Berlin  
15.–17., 19. und 20. Januar 2013  
[www.schaubude-berlin.de](http://www.schaubude-berlin.de)



# Choreografie mit Gütesiegel

Die fabrik Potsdam zeigt Tanz Made in Potsdam

Irgendwie wirkt alles vertraut: Das Festival *Made in Potsdam*, erinnert an die große Schwester, die *Potsdamer Tanztage*. Doch eigentlich ist alles anders. Denn das neue Festival löste 2012 bisherige Veranstaltungsformate wie *Herbstleuchten* oder *Werkschau* ab, die ausschließlich in der fabrik produzierte Arbeiten zeigten. Nun gibt es wieder internationale Künstler mit echten Potsdamer Produktionen zu sehen.

Text: Maria Vogel  
Tanzjournalistin

Fabrik, da denkt man an Arbeit und Südostasien, nicht unbedingt an ein internationales Tanzzentrum. Dabei geht es auch in der Potsdamer fabrik um Arbeit – und zwar um die am Tanz. Bei den Probenprozessen, die hier stattfinden, steht jedoch weniger der Druck des Produzierens im Vordergrund, als das Gebot des Ausprobierens. Der Titel des Festivals *Made in Potsdam* ist deshalb auch nicht als



Howool Baek in  
„NOTHING for Body“  
Foto: Jeong-a Ha

Verweis auf Massenproduktionen, sondern vielmehr als Gütesiegel zu verstehen. Gezeigt werden vor allem Stücke von Choreografen, die über einen längeren Zeitraum in der fabrik – oder zumindest in Potsdam – geforscht, geprobt und Ideen entwickelt haben. Die Tanzschaffenden hier sollen keine Akkordarbeiter sein, sondern quasi sich selbst beschäftigende Gäste ohne Premierenzwang. Die eingeladenen Künstler dürfen in der fabrik residieren – als „Artists in Residence“.

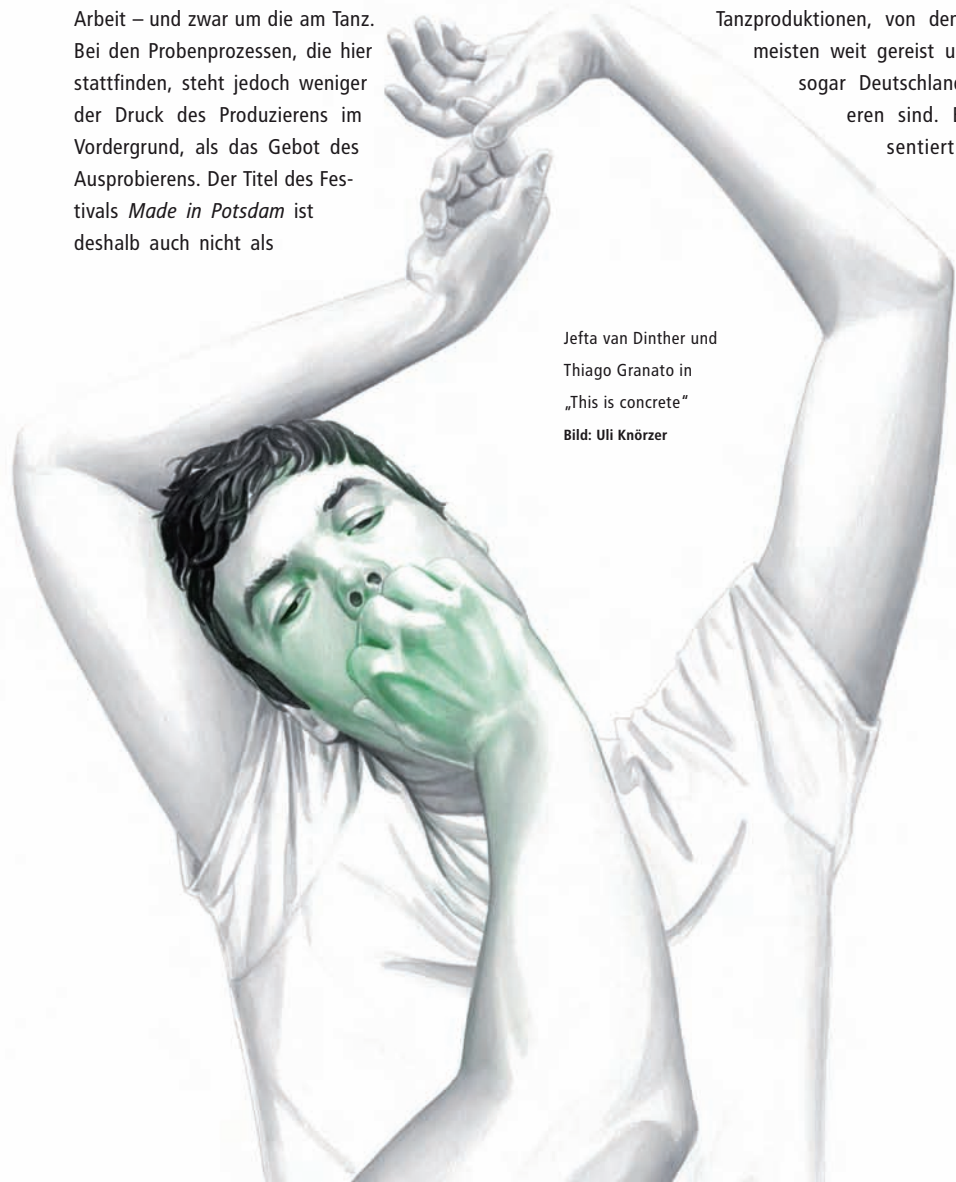
Leider wurde das vom Tanzplan Deutschland geförderte und für internationale Künstler offen stehende Rezidenzprogramm der fabrik nur bis 2011 voll finanziert – stärkere regionale Bezüge sollen nun gesucht und standortwirksame Angebote gemacht werden. So versammelt *Made in Potsdam* nicht nur sechs

Tanzproduktionen, von denen die meisten weit gereist und drei sogar Deutschlandpremierer sind. Es präsentiert auch

einheimische Künstler. Die Tänzerin Laura Heinecke und den Musiker Arne Assmann mit ihrem getanzten Liederabend „Calling“; zehn Potsdamer bildende Künstler, die im Kunstraum des Waschhauses ausstellen; und die Band Ek Safar, die Musiker aus Potsdam und Indien vereint.

Die Stücke der Residenten sind sehr unterschiedlich, der Tanzbegriff vielfältig. Howool Baek tanzt mit ihren Fingern, Füßen und sämtlichen Körperteilen kleine Pflanzen und Tiere. Jefta van Dinther und Thiago Granato lassen ihre Körper in technoider Club-Atmosphäre mehrdeutig aneinander geraten. Malgven Gerbes versucht, die Welt, die sie berührt, darzustellen, indem sie ihren eigenen „Malgven-Planeten“ zeichnerisch entwirft. Und auch Antonia Baehr nähert sich der bildenden Kunst: mit vier Performern, die in „For Faces“ wieder mit ihren Gesichtern tanzen. Martine Pisanis sehr persönliches Doppelsolo für zwei Darstellerinnen erkundet schließlich die Begrenzung des eigenen Körpers. Und Shang-Chi Sun, der zwar eigentlich klassisch choreografiert, lässt die Tänzer in „Breakfast“ mit Livevideokameras selbst Regie führen.

Jefta van Dinther und  
Thiago Granato in  
„This is concrete“  
Bild: Uli Knörzer



Made in Potsdam

10. – 13. Januar 2013

fabrik Potsdam, T-Werk, Schinkelhalle

[www.fabrikpotsdam.de](http://www.fabrikpotsdam.de)



**SEBASTIAN  
MATTHIAS  
DANSERYE**

**TANZ  
JANUAR  
24 25 26 27 28  
20 UHR**

**TICKETS  
SOPHIENSAELE.COM  
FON 030 283 52 66  
SOPHIENSTR.18  
10178 BERLIN**

**SOPHIEN  
SAELE**

---

# Tanz mit Armen und Beinen

---

Vorausblick auf ein  
körperbetontes Festival

An der Tanzgeschichte von morgen will das Festival stricken, und tut es auch. Seit nunmehr 22 Jahren. Die *Tanztage Berlin*, die 1989 als Plattform für junge Tanzschaffende gegründet wurden, greifen Strömungen, Ideen und Konzepte auf, und stellen Choreografen vor, die noch nicht vom Produktionsbetrieb geprägt oder gar vereinnahmt wurden. 2013 stehen bei dem Festival wieder einmal alle Zeichen auf Körper: Der Nachwuchs will sich bewegen, und zwar mit vollem Einsatz.

Tatiana Meija erforscht,  
was die Natur mit unseren Körpern anstellt  
Foto: Joerg Frank

**Text: Tom Mustroph**  
Tanz- und Theaterkritiker

Die *Tanztage Berlin* werden physischer. Festival-Kurator Peter Pleyer hat eine „stärker werdende Lust auf Bewegung bei jüngeren Tänzern und Choreografen“ festgestellt. Das gilt sowohl für Absolventen des HZT, als auch für Künstler, die unabhängig von hiesigen Ausbildungsstätten aus aller Welt nach Berlin drängen. Nach den eher narrativ angelegten Choreografien der 90er Jahre oder des konzeptuell orientierten Tanzes der Nuller-Jahre, schwappt nun diese neue Welle in die Stadt. Und beeinflusst auch das aktuelle Programm der *Tanztage Berlin*, die zu Beginn des Jahres in den Sophiensälen stattfinden.

Der Eröffnungsabend etwa wird von Christine Borch, einem der shooting stars des abgelaufenen Jahres, bestritten. Mit „The Body That Comes“, bei dem die Dänin durch Atmen und Keuchen ihren Körper in Vibration versetzte, gewann sie 2011 auf dem Festival *euro-scene Leipzig* den Preis für das beste deutsche Tanzsolo. Bei den *Tanztagen* versucht sie ihren Ansatz als Choreografin nun auf zwei andere Körper zu übertragen – den von Jule Flierl und Moss Beynon Juckes – und deren Bewegungen in Beziehungen zueinander zu setzen. Darüber hinaus schlägt sie eine interpretatorische Verknüpfung mit gesellschaftlichen Phänomenen vor. Denn sie sieht Atem als „Metapher für Veränderung; für potentiell revolutionäre Veränderung auf persönlicher, psychologischer und physischer Ebene.“

Weil auch Willy Prager sich mit „The Victory Day“ einem genuin politischen Thema zuwendet, darf man feststellen: so viel Politik war lange nicht bei den *Tanztagen*. Der Absolvent von 4XC Sofia fiel bereits bei den letzten *Tanztagen* mit einer radikalen Hüpf- und Lächelperformance auf, die irgendwo in der Kategorie Musical angesiedelt war. Körper bebten, Becken kreisten, Bier schäumte – doch immer blieb die Lächelhaltung intakt. In seiner neuen Produktion eignet der Choreograf sich nun Zeichen und Gesten revolutionärer Bewegungen an, die er im Laufe der Performance als verkaufsträchtige Symbole entlarven will. Offen bleibt, ob Prager selbst nur auf dieser Welle reitet, oder es ihm tatsächlich gelingen wird, die Einverleibung zu problematisieren.

Sanftere Körperlichkeit ist eher die Sache von Tatiana Mejia. Die aus der Dominikanischen Republik stammende Tänzerin und Choreografin sucht auf ihrer Körperoberfläche nach Eindrücken, die Böen, Brisen, Sonnenstrahlen und Schneeflocken auf der Haut hinterlassen haben. Sie nimmt am Coaching Projekt teil, bei dem drei junge Choreografen Ideen und Konzepte austauschten. Starke Physis hingegen ist wieder das Markenzeichen von Marcio Canabarro. Der Brasilianer schlug bei der jüngsten



Unter den Szeneneulingen sind auch die *Witchtits* mit der Produktion „Witchtits go to Paradise“

Foto: Anne-Sophie Malmberg

Audition von Meg Stuart 150 Mitbewerber aus dem Feld. Bei den *Tanztagen* schreibt er nun brasilianische Poesie mit „Augury of Awry Sky“ in den Raum. „Ich glaube, dieses Jahr ist die letzte Gelegenheit, Marcio bei den *Tanztagen* zu zeigen, bevor er international durchstartet“, begründet Pleyer seine Programmauswahl.

Wer von den anderen jungen Choreografen tatsächlich den Sprung auf den professionellen Markt schafft, wird die Zukunft zeigen. Um innerhalb der vielfältigen, aber wohl nur noch für Insider durchschaubaren Berliner Szene für bessere Übersicht

zu sorgen und besondere Arbeiten auch besonders herauszustellen, plädiert Pleyer übrigens für einen Preis analog zu den *Bessie Awards* in New York. Durchaus eine Idee. Doch jetzt gibt es erst einmal wie gewohnt zum Jahresanfang das Interessanteste von den Neuen zu sehen.

22. *Tanztage Berlin*  
4.-14. Januar 2013  
Sophiensäle  
[www.sophiensaele.com](http://www.sophiensaele.com)



2013.2014

# AUDITION

## KONZERT THEATER BERN UND DIE NEUE DIREKTORIN TANZ ESTEFANIA MIRANDA SUCHEN TÄNZER UND TÄNZERINNEN FÜR DIE SPIELZEIT 2013 / 14.

Gesucht werden Tänzer und Tänzerinnen mit fundierter Ausbildung in klassischen, zeitgenössischen Tanztechniken und umfangreichen Erfahrungen und Freude an Improvisation.

Audition nur nach Einladung. Bewerbungen mit CV, max. 2 Fotos und Links zu Tanzvideos falls vorhanden an: [audition@estefaniamiranda.com](mailto:audition@estefaniamiranda.com)

**AUDITION** 16. & 17. FEBRUAR 2013 | BERN | **EINSENDESCHLUSS** 26. JANUAR 2013

## KONZERT THEATER BERN AND NEW DIRECTOR DANCE ESTEFANIA MIRANDA ARE LOOKING FOR MALE AND FEMALE DANCERS FOR SEASON 2013 / 14.

Male and female dancers with a strong education in both classical and contemporary dance techniques and extensive experience and joy in improvisation are required.

Audition by invitation only. Applications with CV, max. 2 photos and links to dance videos if available to: [audition@estefaniamiranda.com](mailto:audition@estefaniamiranda.com)

**AUDITION** 16TH & 17TH FEBRUARY 2013 | BERN | **APPLICATION DEADLINE** 26TH JANUARY 2013

## KONZERT THEATER BERN

[WWW.KONZERTTHEATERBERN.CH](http://WWW.KONZERTTHEATERBERN.CH)

# TANZ! Auf den Bühnen dieser Stadt

In den kalten Wintermonaten Januar und Februar geht es auf den Bühnen dieser Stadt heiß her: unter dem Motto „TANZ! Auf den Bühnen dieser Stadt“ präsentiert sich die Tanzszene Berlins in nur zwei Monaten in ihrer ästhetischen Vielfalt.

Berlin verfügt über eine einzigartige Tanzszene, die mit ihren herausragenden, innovativen und spannenden Produktionen innerhalb der Berliner Theaterszene und im internationalen Kontext höchste Aufmerksamkeit auf sich zieht. Einzigartig gebündelt, bietet nun die Aktion *TANZ! Auf den Bühnen dieser Stadt* speziell jenen Zuschauern Einblick in die kreativen Strömungen dieser faszinierenden Kunstform, die bisher noch wenig von der Tanzszene der Hauptstadt erfahren haben. Den Anfang

nimmt das berühmt-berüchtigte Festival *Tanztage Berlin*, das den vielversprechenden Choreografen-nachwuchs Berlins erstmals auf großer Bühne zeigt. Im Anschluss präsentieren alle wesentlichen Tanzbühnen Berlins einen faszinierenden Querschnitt Berliner und internationaler Künstler und stellen somit innerhalb eines kurzen Zeitraums die Vielschichtigkeit der einzelnen Tanzstile und -formen dar.

Begleitet wird das reiche Programm von einzelnen Einführungs- und Tourangeboten, die den Austausch über die gemeinsame Erfahrung des Theaterbesuchs ermöglichen. Die tanzcard, für nur 15,- € im Tanzbüro Berlin erhältlich (Gültigkeit 1 Jahr), bietet die Möglichkeit das Panoptikum all dieser Produktionen um 20% rabattiert wahrzunehmen.

Das gesamte Programm sowie Hintergrundinfos zu den einzelnen Produktionen sind im vorliegenden Heft und auf der neu konzipierten website [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de) zu finden.

**tanzcard präsentiert:**  
**Tanz! Auf den Bühnen dieser Stadt**  
Januar-Februar 2013  
Unterschiedliche Spielorte  
[www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de)

anzeige

## Hier kommt der Nachwuchs

Tanzolymp präsentiert junge Tänzer und Choreografen

Der internationale Tanznachwuchs

Foto: TANZOLYMP Archiv



Im Februar wird Berlin zum Tanz-Brennpunkt. Bereits zum 10. Mal findet hier das internationale Jugendtanzfestival TANZOLYMP statt. In den vergangenen Jahren hat sich das Ereignis als wichtige Begegnungsstätte für junge Tänzer, Lehrer und andere Vertreter der internationalen Tanzwelt etabliert. Das Programm des Festivals ist bunt: Ballett, neoklassischer, moderner und Volkstanz, Jazz und Pop – das sind die Kategorien im Wettbewerb des diesjährigen TANZOLYMPs. Über 1000 Tänzer im Alter von 10 bis 21 werden dafür erwartet. Am 17. Februar 2013 findet zudem eine Jubiläumsgala statt, die das 10-jährige Bestehen von TANZOLYMP feiert. An der Gala werden auch die Gewinner der

vergangenen Festivals von 2004 bis 2012 teilnehmen. Darüber hinaus werden Soli, Duette und Gruppenstücke aus über 30 Ländern sowie Ballettstars aus aller Welt präsentiert. Darunter erste Solotänzer des Staatballetts Berlin, des Stuttgarter Balletts, Bayerischen Staatsballetts, Hamburger Balletts, Wiener Staatsballetts, Palais Garnier Opéra de Paris Ballet, Bolshoi Ballet, Sankt Petersburg Mariinski-Balletts, des American Ballet Theatre und des Igor Moiseev Ensembles. Es erwarten Sie interessante Choreografien, schöne Kostüme und viele andere Überraschungen.

**TANZOLYMP – Internationales Tanzfestival Berlin**  
17.-21. Februar 2013  
Admiralspalast und Komische Oper Berlin  
[www.tanzolymp.com](http://www.tanzolymp.com)

### Impressum

tanzraumberlin – das Magazin zur tanzcard · ISSN 2193-8520

**Herausgeber**  
Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23, 13357 Berlin  
Träger: ztb – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.  
Kulturprojekte Berlin GmbH

**Redaktion**  
Elisabeth Wellershaus (V.i.S.d.P.) · [redaktion@ztberlin.de](mailto:redaktion@ztberlin.de)  
In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit und Silvia Schober · Tel.: 030-46 06 43 51 · [post@tanzbuero-berlin.de](mailto:post@tanzbuero-berlin.de)  
Übersetzungen: Alisa Anh Kotmair



### Kalender

Petra Girsch · [kalender@ztberlin.de](mailto:kalender@ztberlin.de) · Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

### Gestaltete Anzeigen

Petra Girsch · [anzeigen@ztberlin.de](mailto:anzeigen@ztberlin.de) · Anzeigenschluss: 10. des Vormonats  
Mediadaten: [http://www.unicomcommunication.de/index.php?article\\_id=32](http://www.unicomcommunication.de/index.php?article_id=32)

### Redaktionelle Anzeigen

[anzeigen@ztberlin.de](mailto:anzeigen@ztberlin.de) · Anzeigenschluss: 1. des Vormonats

### Layout und Satz

Grundlayout: artfabrikat; Layout: UNICOM Werbeagentur GmbH

### Druck

Möller Druck, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

### Abonnement: Tanzbüro Berlin

Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €  
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €  
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €  
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €

### Erscheinungsweise

zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de)

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.